

# LIMMERN



# LABOR

## vorwort

Linden-Nord ist ein lebendiger, bunter und multikultureller Stadtteil, der weit über die Stadtgrenzen Hannovers hinaus bekannt ist. Das Zusammenspiel von Wohnraum, Arbeitsleben und Kulturszene ist in der Landeshauptstadt Niedersachsens einmalig und bietet Menschen mit unterschiedlichen Interessen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Das Aufeinandertreffen verschiedener Lebens- und Verhaltensweisen hat jedoch besonders in den letzten Jahren vermehrt zu Konflikten geführt. Um diesen entgegenzutreten, haben wir 2019 das *LimmernLabor* initiiert – ein Beteiligungsprozess zur Entwicklung gemeinsamer Strategien, die das Zusammenleben in Linden-Nord fördern und bestehende Konflikte konstruktiv und langfristig behandeln.

## wer sind wir?

Wir sind Kollektiv siebzehn – ein Zusammenschluss von Lindener:innen mit fachlich diversem Hintergrund. Wir leben in Linden, lieben die Vielfalt rund um die Limmerstraße und gehen selber regelmäßig *Limmern*. Wir erkennen jedoch auch bestehende Konflikte in Linden-Nord und nehmen eine Veränderung der Atmosphäre in unserem Stadtteil wahr. Das *LimmernLabor* war für uns eine Möglichkeit, die Zukunft Lindens aktiv mitzugestalten – dabei sind wir lösungsorientiert und mit der Überzeugung vorgegangen, dass die besten Ideen für einen Stadtteil diesem selbst entspringen.

**das LIMMERNLABOR –  
ein beteiligungsprozess zur  
entwicklung kollaborativer  
lösungsansätze für die  
konflikte des lebensraumes  
limmerstraße**

## impressum

siebzehn GbR  
Egestorffstraße 18  
30449 Hannover  
kollektiv@siebzehn17.de



# inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Verortung</b>	<b>6</b>			
	linden-nord	6		ballot bins	65
	geographische lage	8		besen am tresen	67
	geschichte	9		fachschafts-limmern 2.0	68
	strukturdaten	9		fachschafts-festival	70
	untersuchungsgebiet	10		place-to-rave	72
	definition	11		wandernde stühle	74
	charakteristika des zusammenlebens	11		rave-paket	76
	konflikte im öffentlichen raum	13		skate, talk & participate	78
	konfliktmanagement	14		zugängliche toiletten	80
				nette toilette 2.0	81
<b>2</b>	<b>Beteiligungsprozess</b>	<b>16</b>		lindener pott	83
	entstehung	16		quinsta	84
	zielsetzung	18		quartiersprechstunde	86
	teilnehmer:innen	18		quartierabende	87
	methodik	19		quartierdomain	88
	ist-zustand	20		quartiernewsletter	89
<b>3</b>	<b>Maßnahmenkatalog</b>	<b>24</b>		lindenadvisor	90
	basismaßnahmen	26		lindenmap	91
	interdisziplinäre projektleitung	30		spritlimit	92
	quartierkollektiv	34		campus-kooperation	94
	corporate identity	38	<b>4</b>	<b>Von der Theorie zur Praxis</b>	<b>96</b>
	kiezkuratorium	42		das fachschaftslimmern	97
	veranstaltungskollektiv	46		definition	98
	arbeitskreis ordnungspolitik	50		konflikte	98
	aufbaumaßnahmen	54		praxisversuch	99
	kick-off	58		teil 1 - interviews u. teilnehmende beobachtungen	99
	street-work-team	59		teil 2 - erprobung von maßnahmen	101
	hannoreplate	61	<b>5</b>	<b>Ausblick</b>	<b>104</b>
	schmucke tonne	62	<b>6</b>	<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>108</b>
	raising bins	63			
	flexi-carebleche	64			

# Verortung



**linden-nord**

## geographische lage

**Der Hannoveraner Stadtteil Linden-Nord gehört zu Linden-Limmer, einem Stadtbezirk im Westen der niedersächsischen Landeshauptstadt. Strukturell unterteilt sich Linden-Limmer in die Stadtteile Linden-Nord, Linden-Mitte, Linden-Süd und Limmer. Linden-Nord wird durch die Fösse- und Spinnereistraße, den Westschnellweg, sowie durch die beiden Flüsse Leine und Ihme begrenzt. Die Hauptachse Linden-Nords ist die Limmerstraße.**



## geschichte

Linden-Nord entstand als Teil Lindens in den Jahren 1115 bis 1119 und existiert somit schon seit über 900 Jahren. Nachdem Linden zu Beginn als Dorf eingetragen war, wuchs die Einwohner:innenzahl im Laufe der Jahrhunderte stetig an, sodass Linden im Jahre 1885 in die städtische Verfassung überschrieben wurde. Während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert entwickelte sich Linden zur Arbeiter:innenstadt. Neben der bekannten Maschinenfabrik *Hanomag*, wurde im Jahr 1868 auch das zum damaligen Zeitpunkt größte Lokomotivwerk Deutschlands in Linden gegründet. Im Jahr 1895 gehörten insgesamt 80 % der Einwohner:innen Lindens der Arbeiter:innenklasse an. Im Zuge der industriellen Entwicklung entfaltete sich auch das kulturelle Leben in Linden. Anfang des 20. Jahrhunderts eröffnete das bis heute bestehende *Apollokino*, welches deutschlandweit zu den ältesten Filmtheatern zählt. Nachdem die Forderung nach Eingemeindung in die Stadt Hannover zuvor mehrmals durch die selbige abgelehnt worden war, wurde Linden im Jahr 1920 endgültig Teil der Stadt Hannover.<sup>1</sup>

Linden zeichnete sich vor allem in seiner jüngeren Geschichte durch politisch und gesellschaftlich aktive Bürger:innen aus. Während des Nationalsozialismus formierte sich in Linden die Widerstandsgruppe *Sozialistische Front*. Zudem gründeten sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschiedene Bürger:inneninitiativen, die Bürger:inneninteressen gegenüber der Stadtverwaltung vertraten und teilweise bis heute bestehen.<sup>2</sup> Im Jahr 2020 ist Linden-Limmer die Heimat vieler Vereine, Initiativen und Kollektive, die das gesellschaftliche Zusammenleben in der Stadt Hannover aktiv mitgestalten.

## strukturdaten

Linden-Nord ist ein multikultureller und diverser Stadtteil. Er gibt Menschen aus verschiedenen sozialen und familiären Kontexten ein Zuhause. Im Jahr 2019 lebten in Linden-Nord 16.700 Menschen, mit einem Durchschnittsalter von etwa 40 Jahren. Von diesen 16.700 Einwohner:innen haben 29 % (4.600 Menschen) eine Migrationsgeschichte.<sup>3</sup>

<sup>1,2</sup> Telespiegel Medien: Zeittafel Lindener Geschichte

<sup>3</sup> Landeshauptstadt Hannover: Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2020

## definition

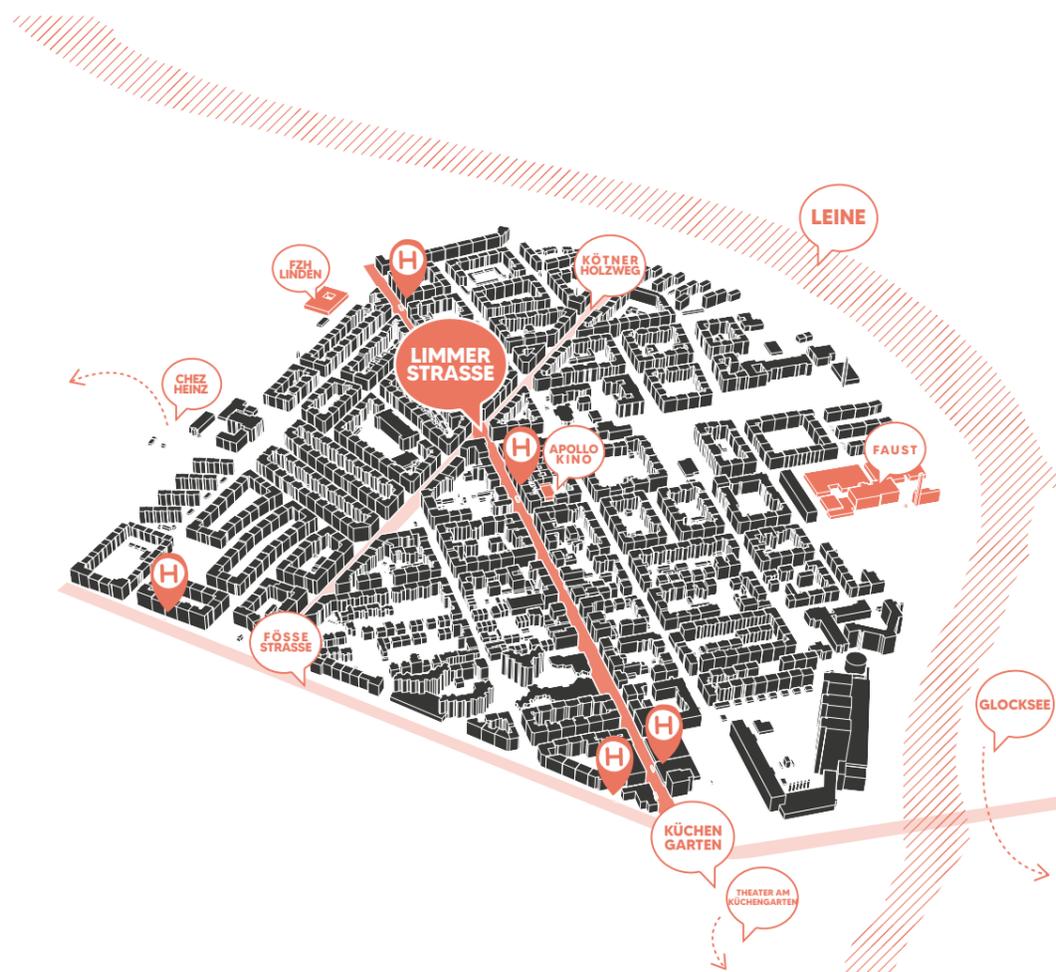
Das im *LimmernLabor* betrachtete Untersuchungsgebiet liegt in Linden-Nord und wird im Folgenden als Lebensraum Limmerstraße bezeichnet. Der Lebensraum Limmerstraße wird vom Kötnerholzweg, den Flüssen Leine und Ihme sowie dem *Theater am Küchengarten* begrenzt. Das Zentrum des beschriebenen Lebensraumes bildet die Limmerstraße, die umgangssprachlich oft als "Lebensader Linden-Nords" bezeichnet wird. Die Limmerstraße ist etwa 1.000 Meter lang. Der Bereich zwischen der Fössestraße und dem Kötnerholzweg ist seit einer Bürger:innenbefragung im Jahr 2003 als Fußgänger:innenzone ausgewiesen.

## charakteristika des zusammenlebens

Der Lebensraum Limmerstraße ist als Wohngebiet deklariert. Linden-Nord stellt den am dichtesten besiedelten Stadtteil Hannovers dar. Der Anteil der Einpersonenhaushalte im übergeordneten Stadtbezirk Linden-Limmer liegt bei 63,3%, der Anteil der Familienhaushalte bei 14,7%. Einen signifikanten Anteil der Bevölkerung bilden außerdem Menschen in Wohngemeinschaften.<sup>4</sup>

Restaurants, Kneipen, Imbisse, Cafés, Kioske und Bäckereien schaffen für die Anwohner:innen ein breites Angebot, das teilweise bis in die späte Nacht verfügbar ist. Auch der Einzelhandel ist durch Drogerien, Supermärkte, Elektronik- und kleine Mode- sowie Einrichtungsgeschäfte vielfältig vertreten.

Der Lebensraum Limmerstraße ist zudem zentraler Standort für Kultureinrichtungen, Initiativen, Vereine und Kollektive. Eine dieser Kultureinrichtungen ist das *Freizeitheim Linden*, welches seit 1961 besteht. Das Freizeitheim bietet als Begegnungsstätte einen Ort für Integrations-, Bildungs- und Stadtteilkulturarbeit. Im *Kulturzentrum Faust* leisten seit 1991 rund 30 Organisationen sozio- und interkulturelle Vereins- und Projektarbeit. Es umfasst Werkstätten, Ateliers und Vereinsräume und schafft als Veranstaltungsort ein breites kulturelles Programm. Das *Apollokino* und das *Theater am Küchengarten* erweitern das Kulturangebot Linden-Nords um Filmvorstellungen und Kabarett. Die Kulturzentren *Café Glocksee* und *Bei Chéz Heinz* liegen etwas außerhalb, sind jedoch zu Fuß in wenigen Minuten zu erreichen.



## untersuchungsgebiet

<sup>4</sup> Landeshauptstadt Hannover: Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2020

Die vielfältigen kulturellen Angebote werden durch zahlreiche, frei zugängliche Freizeit- und Naherholungsangebote wie Spielplätze, Tischtennisplatten, öffentliche Sportplätze und Grünflächen ergänzt. Besonders die Rasenflächen an Leine- und Ihmeufer sowie der Faustpark ermöglichen das Zusammenkommen in der Natur. Der Lebensraum Limmerstraße zeichnet sich während des gesamten Tages durch ein geschäftiges Treiben aus. Während Tätigkeiten innerhalb der Geschäfte und Restaurants bis zum Nachmittag dominieren, verlagern sich die Aktivitäten am frühen Abend auf die Bürgersteige und Fensterbänke vor Kiosken sowie Kneipen. Auf diesen sitzen Menschen gesellig beisammen, konsumieren Kaltgetränke und tauschen sich aus - was in Hannover *Limmern* genannt wird. Das *Limmern* beginnt mit den ersten Sonnenstrahlen im Frühling, endet erst im späten Herbst und lockt vor allem in den Sommermonaten täglich hunderte Menschen aus Linden, anderen Stadtteilen und dem Umland Hannovers in den Lebensraum Limmerstraße.



## konflikte im öffentlichen raum

Der Lebensraum Limmerstraße vereint die Eigenschaften vieler anderer Stadtteile Hannovers - Wohngebiet und kulturelles Zentrum, urbane Mitte und Naherholungsgebiet, Gewerbestandort und Studierendenviertel. Die historisch gewachsene soziale und stadträumliche Vielfalt ist in der Landeshauptstadt Niedersachsens einmalig. Sie unterstützt interkulturellen Austausch, fördert die Annäherung unterschiedlicher Milieus und dient überregional als Aushängeschild Hannovers. Das Zusammenkommen von Menschen mit unterschiedlichen Interessen birgt jedoch auch ein hohes Konfliktpotential. Während das *Limmern* vor einigen Jahren noch fast ausschließlich von Anwohner:innen durchgeführt wurde, lockt es heute Menschen aus der gesamten Region nach Hannover. Es ist vom Nachbarschaftstreff auf der Limmerstraße zu einem überregional bekannten Event geworden und hat sich von der Limmerstraße auf den gesamten Lebensraum Limmerstraße ausgebreitet. Besonders betroffen sind dabei der Küchengartenplatz, der Pfarrlandplatz, der Faustpark, die Dornröschenbrücke sowie die Ufer von Ihme und Leine.

An all diesen Orten, insbesondere vor Kiosken und Kneipen, verursachen Menschenansammlungen Lärm, der oft bis in die frühen Morgenstunden andauert und nicht selten durch die Nutzung mobiler Lautsprecher verstärkt wird. Am nächsten Morgen verbleiben Müll, Scherben und der Geruch von Urin auf der Straße, dem Bürgersteig, in den Hauseingängen sowie Hinterhöfen. Lokale und überregionale Medien betiteln den Lebensraum Limmerstraße in diesem Zusammenhang oft als "Partymeile", "Ballermeile", "Partypflaster", "Partyzone" oder "Partystraße".<sup>5</sup> Besonders Anwohner:innen fühlen sich durch diese Situation zunehmend belastet. Sie berichten von Schlafmangel, fehlender Rücksichtnahme sowie von respektlosem Verhalten junger Menschen. Bei gehäuft vorkommenden Ruhestörungen sehen sie deshalb oft keine andere Möglichkeit, als die Polizei zu verständigen. Ein Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen Nutzungsformen wird auch von Kioskbetreiber:innen, Gastronom:innen und Ladenbesitzer:innen wahrgenommen. Sie berichten von Müll, Urin, Vandalismus und einem acht- sowie respektlosen Verhalten junger Menschen. Trotz ähnlicher Erfahrungen kommt es zwischen den verschiedenen Interessengruppen jedoch eher zu gegenseitigen Schuldzuweisungen als zum Austausch und der Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze.

Ob die Lutherkirche in der Nordstadt Hannovers, der Gärtnerplatz in München, der Herkulesbrunnen in Augsburg, das Eck in der Neustadt Dresdens, der Mauerpark in Berlin oder das Schanzenviertel in Hamburg - der Lebensraum Limmerstraße ist deutschlandweit nur eines von vielen Beispielen für Konflikte dieser Art im öffentlichen Raum. Sie stehen für einen Wandel in der Gesellschaft, in der das Zusammenkommen in urbaner Atmosphäre und unter freiem Himmel eine immer wichtigere Rolle in der Erfüllung sozialer Bedürfnisse einnimmt.

## konfliktmanagement

Der Stadtverwaltung sind die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße seit Jahren bekannt. Im Jahr 2013 wurde mit dem *Handlungskonzept Limmerstraße* erstmalig auf diese reagiert. Es beinhaltet die Aufstellung eines Sicherheitsdienstes, der bis heute besteht. Die Mitarbeiter:innen des Sicherheitsdienstes sind uniformiert, zwischen 20 und 4 Uhr vor Ort und pflegen einen engen Kontakt zur Polizei. Sie haben jedoch nur Jedermannsrechte und verfügen nicht über die Möglichkeit, Platzverweise auszusprechen oder Personalien aufzunehmen.<sup>6</sup> Nach Angaben der Polizei habe die Einrichtung des Sicherheitsdienstes zumindest in den ersten Jahren zu einer Verbesserung der Lage beigetragen. Ebenso beinhaltet das *Handlungskonzept Limmerstraße* die Aktion *Nette Toilette*. Die Grundidee dieser war, dass Gastronom:innen ihre Toiletten

<sup>5</sup> Hannoversche Allgemeine Zeitung (1), (2); Neue Presse (1)

<sup>6</sup> Landeshauptstadt Hannover: Handlungskonzept Limmerstraße

öffentlich zur Verfügung stellen und dafür im Gegenzug eine monatliche Aufwandsentschädigung der Stadt erhalten.<sup>7</sup> Obwohl die Aktion zu Beginn gut angenommen wurde, haben sich mit der Zeit viele Gastronom:innen aus dieser zurückgezogen. Sie berichten von respektlosem Verhalten, Vandalismus und Schäden, welche nicht durch die von der Stadt gezahlte Aufwandsentschädigung ausgeglichen werden können.

Das Andauern der Konflikte im Lebensraum Limmerstraße und in anderen Stadtteilen sowie die Ergebnisse eines regelmäßig stattfindenden Bürger:innenpanels führten im November 2017 zur Verabschiedung des *Konzeptes für Sicherheit und Ordnung*. Es umfasst die Einrichtung eines städtischen Ordnungsdienstes und eine Sicherheitspartnerschaft zwischen der Polizei und der Landeshauptstadt Hannover. Der städtische Ordnungsdienst hat die Aufgaben, Präsenz zu zeigen, Bürger:innen Rat und Hilfe anzubieten, Verstöße festzustellen und deeskalierend zu wirken. Er verfügt dabei über die Befugnisse, Bußgelder zu erlassen, Platzverweise zu erteilen, Personen zu durchsuchen und Gegenstände sicherzustellen. Die Ordnungskräfte treten uniformiert auf, sind unbewaffnet und arbeiten werktags von 8 bis 22 Uhr. In den Sommermonaten des Jahres 2020 wurden die Arbeitszeiten des städtischen Ordnungsdienstes im Lebensraum Limmerstraße temporär auf 23:30 Uhr ausgeweitet. Die Partnerschaft zwischen der Polizei und der Landeshauptstadt Hannover beinhaltet unterschiedliche Aspekte zur Sicherung des öffentlichen Raumes und soll auf diesem Wege das Sicherheitsgefühl der Bürger:innen stärken. Hauptaspekt dieser Zusammenarbeit ist das frühe Eingreifen der Polizei, um Fehlentwicklungen im öffentlichen Raum bereits im Ansatz entgegenzuwirken.<sup>8</sup>

Als Reaktion auf die bestehende Müllproblematik wurde im Jahr 2018 das Konzept *Hannover Sauber* veröffentlicht. *Hannover Sauber* beinhaltet die Verstärkung der Unterhaltsreinigung, die Einführung der Nassreinigung und die Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen zur Müllreduzierung. Zusätzlich wurde eine Kampagne um den Mehrwegbecher *Hannoccino* ins Leben gerufen, die mittlerweile von mehr als 100 Gastronom:innen unterstützt wird und die Nutzung von Einwegmaterialien in der Region Hannover reduzieren soll. Außerdem können Bürger:innen über die *Müllmelde-App* ordnungswidrig entsorgten Müll melden, welcher anschließend durch mobile Müllfahrzeuge entfernt wird.<sup>9</sup>

Ergänzend zu den beschriebenen Maßnahmen hat die Stadt Hannover 2015 auf dem Küchengartenplatz eine öffentliche Toilette installiert, welche von 8 bis 22 Uhr geöffnet ist. Des Weiteren erfolgte im Frühjahr 2020 eine Ausdehnung der Öffnungszeiten der öffentlichen Toiletten am Pfarrlandplatz, die teilweise dauerhaft zugänglich waren. Außerdem wurde einigen Kiosken der Alkoholausschank nach 22 Uhr durch den Immissionsschutz untersagt.

<sup>7</sup> Landeshauptstadt Hannover: Handlungskonzept Limmerstraße

<sup>8</sup> Landeshauptstadt Hannover: Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum

<sup>9</sup> Landeshauptstadt Hannover: Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha)

# Beteiligungsprozess

## ein prozess zur entwicklung kollaborativer lösungsansätze für die konflikte des lebensraumes limmerstraße

### entstehung

Die im vorherigen Kapitel beschriebenen Maßnahmen konnten die Anzahl der Konflikte im Lebensraum Limmerstraße nur sehr begrenzt reduzieren. Anwohner:innen aller Altersgruppen berichten von einer kaum ertragbaren Lärmbelastung und einer weiterhin bestehenden Verschmutzung ihres Wohnortes durch Müll, Scherben und Urin. Die Polizei kann der hohen Anzahl an daraus folgenden Beschwerden nur bedingt nachgehen und auch der private Sicherheitsdienst kann nur vereinzelt eingreifen. Der städtische Ordnungsdienst trägt ebenfalls nur teilweise zur Entlastung bei, da seine Einsatzzeiten nicht mit den Stoßzeiten des *Limmern* übereinstimmen. Auch Maßnahmen zur Reduktion des Wildurinierens, wie die *Nette Toilette* oder die Installation öffentlicher sanitärer Anlagen, sind nicht erfolgreich.

Angesichts nicht ausreichend wirksamer Maßnahmen und einer steigenden Zahl an Konflikten wurde durch den Bezirksrat Linden-Limmer und das Dezernat für Sicherheit und Ordnung das *LimmernLabor* initiiert - ein Beteiligungsprozess zur Entwicklung neuer Lösungsansätze für die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße. Themenschwerpunkte des *LimmernLabor* waren Lärm, Müll, Wildurinieren, Partytourismus und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Interessengruppen.

## zielsetzung

Die primären Ziele des *LimmernLabor* waren die Erhebung eines Ist-Zustandes der Situation im Lebensraum Limmerstraße und die Entwicklung von Maßnahmen, die bestehende Konflikte reduzieren und das Zusammenleben in Linden-Nord nachhaltig verbessern. Durch die Partizipation von Akteur:innen verschiedener Interessengruppen sollten möglichst viele unterschiedliche Perspektiven einbezogen und kollaborative Ideen entwickelt werden. Es war außerdem beabsichtigt, den Beteiligten Raum für die Darstellung ihrer Sichtweise auf die bestehenden Konflikte zu geben. Unabdingbare Grundvoraussetzung war es, den Teilnehmer:innen zu vermitteln, dass ihre Wahrnehmung respektiert und ernst genommen wird. Das *LimmernLabor* sollte zusätzlich eine Auseinandersetzung der Teilnehmer:innen mit anderen Perspektiven unterstützen und die Entstehung eines Dialogs zwischen den verschiedenen Interessengruppen fördern.

## teilnehmer:innen

Während das *LimmernLabor* initial als öffentlicher Beteiligungsprozess geplant war, wurde es aufgrund der im Sommer 2020 wegen der Corona-Pandemie geltenden Hygienevorschriften in ein System von 18 Workshops mit begrenzter Teilnehmer:innenzahl umgewandelt. Zu diesen Workshops wurden gezielt Akteur:innen der verschiedenen Interessengruppen des Lebensraumes Limmerstraße eingeladen. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Partizipation der Menschen gelegt, die im Lebensraum Limmerstraße wohnen. Insgesamt beteiligten sich mehr als 40 Anwohner:innen aus unterschiedlichen sozialen Kontexten und Altersgruppen. Unter diesen befanden sich auch Mitglieder der *Nachbarschaftsinitiative Linden-Nord*, die sich seit 2011 für die Anliegen einiger Anwohner:innen einsetzt. Zudem brachten sich zahlreiche Gastronom:innen, Kioskbetreiber:innen und junge Menschen, die regelmäßig *Limmern*, in den Beteiligungsprozess ein. Weitere Workshops wurden mit Vertreter:innen des *Kulturzentrums Faust*, des *Kulturzentrums Bei Chéz Heinz*, des *Klubnetzes*, der *Gesellschaft für außerordentliche Zusammenarbeit*, des *SNNTG e.V.* und weiterer kultureller Kollektive durchgeführt. Auch die Stadtverwaltung wurde aktiv in das *LimmernLabor* eingebunden. Neben dem Dezernat für Sicherheit und Ordnung sowie einigen Mitgliedern des Bezirksrates Linden-Limmer nahmen Vertreter:innen der Bereiche Immissionsschutz und Stadtteilmanagement an den Workshops teil. Ebenso wurde die Expertise der lokalen Abfallwirtschaft, der Polizeiinspektion Linden-Limmer, des städtischen Ordnungsdienstes und des privaten Sicherheitsdienstes in die

Konfliktanalyse und Suche nach Lösungsansätzen einbezogen. Zusätzlich gab es einen intensiven Austausch mit den Fachschaften verschiedener Fakultäten der Universität Hannover, die mit ihren Studierenden im Rahmen der Erstsemesterwoche traditionell *Limmern*. Die Workshops wurden teils in homogener, teils in heterogener Zusammensetzung durchgeführt und waren geprägt von einer respektvollen und konstruktiven Arbeitsatmosphäre. Insgesamt nahmen über 150 Personen am *LimmernLabor* teil.

## methodik

Der Ablauf der Workshops erfolgte nach einem festen Schema. Nach einer Vorstellungsrunde wurden alle Teilnehmenden darum gebeten, die eigene Perspektive zur aktuellen Situation im Lebensraum Limmerstraße darzustellen. Im Anschluss erhielten die Beteiligten die Aufgabe, die in ihrer Wahrnehmung bestehenden Konflikte schriftlich festzuhalten und den Kategorien Lärm, Müll, Wildurinieren, Partytourismus oder Kommunikation zuzuordnen. In Kleingruppen wurden dann die gesammelten Konflikte einer Kategorie diskutiert und anschließend Ideen für Lösungsansätze zusammengetragen. Durch das Rotieren zwischen den Kategorien wurde gewährleistet, dass jede Kleingruppe alle Themen bearbeiten konnte. In einem zweiten Durchlauf wurden die Kleingruppen mit den Ideen der vorherigen Workshops konfrontiert und entwickelten diese auf Grundlage ihrer eigenen Ansätze weiter. Durch diese Herangehensweise bestand am Ende eines jeden Workshops ein Portfolio aus Ideen, das als Ausgangspunkt für den folgenden Workshop verwendet wurde. Im Laufe der 18 Workshops entstanden so aus den Ideen der Teilnehmer:innen konkrete Maßnahmen, die in dem folgenden Maßnahmenkatalog zusammengefasst wurden. Aufgrund der Vielzahl der entwickelten Maßnahmen erhielten die Akteur:innen am Ende der Workshops die Möglichkeit, die einzelnen Maßnahmen mit einer Priorität zu versehen. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurde eine Priorisierung erstellt, die ebenfalls im Maßnahmenkatalog abgebildet ist.

## ist - zustand

Den Teilnehmer:innen der Workshops wurde zu Beginn einer jeden Veranstaltung bewusst Raum dafür gegeben, ihre Perspektive der aktuellen Situation im Lebensraum Limmerstraße darzustellen. Trotz der diversen Zusammensetzung des *LimmernLabor* ergab die Summe der Beschreibungen ein einheitliches Bild. Nahezu alle Anwohner:innen, Gastronom:innen und Kioskbetreiber:innen berichteten von einer intensivierten Nutzung des Lebensraumes Limmerstraße durch junge Menschen. Diese beginne im Frühling, ende erst im späten Herbst und finde besonders im Sommer an allen Wochentagen statt. Das junge Publikum verhalte sich dabei zunehmend respekt- und rücksichtslos.

Während für die Anwohner:innen der bis in die Morgenstunden andauernde Lärm die größte Belastung darstelle, sähen sich Gastronom:innen und Kioskbetreiber:innen vor allem mit Vandalismus, Wildurinieren, Scherben und Müll konfrontiert. Diese Problematiken seien schon seit Längerem vorhanden, hätten sich jedoch in den letzten Jahren deutlich verschärft. Die Wahrnehmung der Anwohner:innen, Gastronom:innen und Kioskbetreiber:innen wird auch von vielen jungen Menschen geteilt, die selbst gerne *Limmern*. Die Stimmung im Lebensraum Limmerstraße sei nach deren Angabe vermehrt von Aggressionen, Rücksichtslosigkeit und asozialem Verhalten geprägt. Das Publikum komme nicht mehr hauptsächlich aus Linden, sondern aus anderen Stadtteilen und dem Umland Hannovers. Nach Angaben aller Beteiligten habe die Corona-Pandemie die Situation nicht signifikant verändert, die Belastung sei im Jahr 2019 ähnlich hoch gewesen. Die Erläuterungen der Teilnehmer:innen führen zu der Schlussfolgerung, dass der Lebensraum Limmerstraße besonders für junge Menschen attraktiv ist. Für die Entwicklung zielgruppenspezifischer Maßnahmen im *LimmernLabor* war es demnach essentiell zu evaluieren, welche Kriterien diese Attraktivität ausmachen. Um dieser Fragestellung nachzugehen, wurden sowohl Workshopteilnehmer:innen, als auch junge Menschen während des *Limmern* interviewt. Die von ihnen getätigten Antworten lassen sich in vier Kategorien zusammenfassen:

### 1

#### **Der Lebensraum Limmerstraße ist ein zentraler, öffentlicher und gut erreichbarer Ort zur Erfüllung sozialer Bedürfnisse.**

**Der Lebensraum Limmerstraße dient als Ort der Erfüllung sozialer Bedürfnisse wie Kommunikation, Austausch und Gemeinschaft. Aufgrund seiner zentralen Lage und durch eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist der Zugang für junge Menschen aus Linden, anderen Stadtteilen und dem Umland Hannovers niedrigschwellig möglich.**

**2**  
**Der Lebensraum Limmerstraße ist der „Place-to-be“ für junge Menschen in Hannover.**

Der Lebensraum Limmerstraße ist für viele junge Menschen aus Linden, anderen Stadtteilen und dem Umland Hannovers der angesagteste und interessanteste Ort in der Stadt. Es ist cool, sich im Lebensraum Limmerstraße zu bewegen und auf sozialen Medien davon zu berichten. Die Hashtags *#limmern* und *#limmerstraße* wurden in den letzten Jahren mehrere tausend Male auf Instagram verwendet. Die mit ihnen verknüpften Bilder zeigen sich selbst inszenierende junge Menschen auf Fensterbänken, vor Kiosken und den bunten Wänden der Limmerstraße. Der Hashtag *#edamm* wurde im Vergleich zwar ähnlich oft verwendet, zeigt jedoch fast ausschließlich verschiedene Speisen gastronomischer Lokalitäten der Nordstadt Hannovers.

**3**  
**Der Lebensraum Limmerstraße ist ein täglich stattfindendes und kostenloses Event mit kulturellem Flair, preisgünstigen Getränken und einem breiten kulinarischen Angebot.**

Der Lebensraum Limmerstraße stellt für junge Personen ein täglich stattfindendes und frei zugängliches Event mit Festivalcharakter dar. Dieser entsteht durch das breite Angebot an preisgünstigen Getränken und Speisen, Musik aus verschiedenen mobilen Lautsprechern und Menschenansammlungen vor Kiosken sowie Kneipen.

**4**  
**Andere öffentliche Orte stellen keine Konkurrenz zum Lebensraum Limmerstraße dar.**

Viele junge Erwachsene und Jugendliche erkennen durchaus strukturelle Schwächen des Lebensraumes Limmerstraße. Es gebe zu wenig Sitzmöglichkeiten und öffentliche Toiletten, ebenso würden sich die Konflikte mit Anwohner:innen häufen. Ihnen sind jedoch kaum Alternativen zum Lebensraum Limmerstraße bekannt, die eine Erfüllung ähnlicher Bedürfnisse ermöglichen.

# Maßnahmenkatalog

die vielseitigen ideen  
der beteiligten sind  
während des *limmernlabor*  
zu konkreten maßnahmen  
gereift

Die vielseitigen Ideen der Beteiligten sind während des *LimmernLabor* zu konkreten Maßnahmen gereift und wurden in diesem Maßnahmenkatalog zusammengefasst. Die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs erfolgt im Rahmen einer Stadtteilkampagne und trägt dazu bei, bestehende Konflikte im Lebensraum Limmerstraße zu reduzieren und das Zusammenleben in Linden-Nord nachhaltig zu verbessern. Die entwickelten Maßnahmen wurden in Basis- und Aufbaumaßnahmen unterteilt.

**Basismaßnahmen** haben einen strukturellen Schwerpunkt, bilden das Fundament des Maßnahmenkatalogs und wurden von den Teilnehmer:innen des *LimmernLabor* als unerlässliche Elemente einer nachhaltig wirksamen Stadtteilkampagne bewertet.

**Aufbaumaßnahmen** sind Aktionen, Veranstaltungen und Kooperationen, die öffentlichkeitswirksam umgesetzt werden. Sie erfordern das Vorhandensein einer oder mehrerer Basismaßnahmen und können nur auf deren Grundlage funktionieren. Da es nicht realistisch ist, dass alle Bestandteile des Maßnahmenkatalogs gleichzeitig umgesetzt werden, wurde jede Maßnahme mit einer von vier verschiedenen Prioritäten versehen.

Die **Priorität** symbolisiert die Bedeutung der einzelnen Maßnahme als Teil einer Stadtteilkampagne. Außerdem gibt sie Auskunft darüber, ob eine Maßnahme möglichst zeitnah oder erst im Verlauf umgesetzt werden sollte. Alle vom *LimmernLabor* erarbeiteten Maßnahmen stellen Modelle dar. Sie wurden bisher nicht bis ins Detail geplant und müssen im Falle einer Umsetzung weiterentwickelt und an die entsprechenden Rahmenbedingungen angepasst werden.

**haben einen strukturellen  
schwerpunkt, bilden  
das fundament des  
maßnahmenkatalogs  
und wurden von den  
teilnehmer:innen des  
*limmernlabor* als unerlässliche  
elemente einer nachhaltig  
wirksamen stadtteilkampagne  
bewertet**

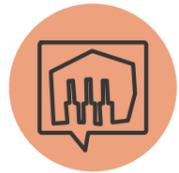
**basismaßnahmen**

Jeder Basismaßnahme ist ein eigenes Piktogramm zugeordnet. Dieses befindet sich auf der linken Seite der Basismaßnahme.

## Die Piktogramme der 6 Basismaßnahmen



interdisziplinäre projektleitung



quartierkollektiv



corporate identity



kiezkuratorium

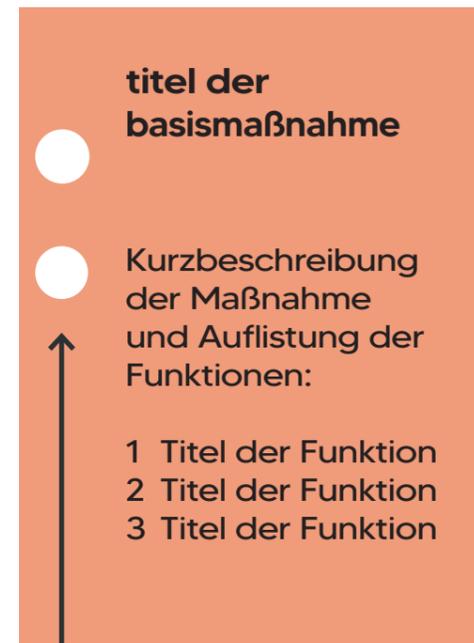


veranstaltungskollektiv



arbeitskreis ordnungspolitik

## seitenaufbau



Die Priorität einer Maßnahme befindet sich unterhalb des Piktogrammes der Basismaßnahme.

## Der Prioritätenindex



Priorität 1/4 - ergänzend



Priorität 2/4 - wichtig



Priorität 3/4 - sehr wichtig



Priorität 4/4 - unerlässlich



# interdisziplinäre projektleitung



Die *interdisziplinäre Projektleitung* wird aus Vertreter:innen der Stadtverwaltung und dem Quartierkollektiv gebildet. Sie vereint verschiedene Fachbereiche sowie Dezernate der Landeshauptstadt Hannover und hat drei Funktionen:

- 1 Operative Planung und Steuerung der Maßnahmen
- 2 Organisation finanzieller Mittel und Budgetplanung
- 3 Evaluation durchgeführter Maßnahmen

Die Funktionen im Detail →

## Funktion 1: Operative Planung und Steuerung der Maßnahmen

Die *interdisziplinäre Projektleitung* ist für die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs verantwortlich. Sie entscheidet, welche Maßnahmen realisiert werden, plant diese bis ins Detail und übernimmt ihre operative Steuerung.

Die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße sind multidimensional und haben sich über viele Jahre entwickelt. Ihre Behandlung erfordert ein strukturiertes und langfristiges Vorgehen. Die *interdisziplinäre Projektleitung* übernimmt die Hauptverantwortung für die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs und bildet durch ihre fachbereichs- und dezernatsübergreifende Zusammensetzung die Grundlage einer ganzheitlichen Herangehensweise. In der Praxis wird es nur schwer möglich sein, alle Fachbereiche und Dezernate, welche in die Umsetzung einzelner Maßnahmen involviert sind, in einem Gremium zu vereinen. Die Arbeitsweise der *interdisziplinären Projektleitung* sollte jedoch ermöglichen, initial nicht beteiligte Fachbereiche und Dezernate bei Bedarf niedrigschwellig und kurzfristig einzubeziehen.

## Funktion 2: Organisation finanzieller Mittel und Budgetplanung

Die *interdisziplinäre Projektleitung* übernimmt die finanzielle Planung und Steuerung der Umsetzung. Sie ermittelt die erforderlichen Budgets und organisiert die Bereitstellung benötigter finanzieller Mittel.

Der Lebensraum Limmerstraße beheimatet eine Vielzahl von ehrenamtlich tätigen Vereinen, Kollektiven und Initiativen, die ihr Quartier aktiv mitgestalten möchten. Diese sollten unbedingt in die Umsetzung von Maßnahmen eingebunden werden, können jedoch aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes und einer potentiellen Befangenheit nicht die Hauptverantwortung für einzelne Maßnahmen übernehmen. Eine ehrenamtliche Umsetzung von Maßnahmen ist somit nicht möglich. Die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs wird demnach langfristig finanzielle Mittel für Aktionen und Personal erfordern, die durch die interdisziplinäre Projektleitung organisiert werden.

## Funktion 3: Evaluation durchgeführter Maßnahmen

Die *interdisziplinäre Projektleitung* ist verantwortlich für die Evaluation durchgeführter Maßnahmen. Sie prüft diese auf ihre Wirksamkeit und passt sie bei Bedarf an.

Die Situation im Lebensraum Limmerstraße ist angespannt und wird regelmäßig von lokalen sowie überregionalen Medien aufgegriffen. Einige Akteur:innen der verschiedenen Interessengruppen erwarten von der Stadtverwaltung eine kurzfristige Lösung aller Konflikte. Im *LimmernLabor* hat sich gezeigt, dass diese unrealistische Erwartungshaltung auch gegenüber der Wirkung einzelner Maßnahmen besteht. Eine kurzfristige Lösung der Konflikte ist jedoch auch mit Hilfe des Maßnahmenkatalogs nicht möglich. Eine gut geplante und kontinuierlich stattfindende Evaluation hilft dabei, durchgeführte Maßnahmen zu rechtfertigen und ihre Wirksamkeit zu belegen. Außerdem können auf diese Weise ineffektive Maßnahmen erkannt und bei Bedarf angepasst werden.

## Potentiell Mitwirkende

Stadtbezirksmanagement Linden-Limmer

Stadtteilteilkultur Linden-Limmer

Fachbereich Finanzen

Fachbereich Öffentliche Ordnung

Fachbereich Kultur

Fachbereich Jugend und Familie

Fachbereich Wirtschaft

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

Veranstaltungsservice

Bezirksrat Linden-Limmer

Quartierkollektiv



# quartierkollektiv



Das *Quartierkollektiv* wird aus diversen nicht-städtischen Akteur:innen gebildet. Es hat seinen Ursprung in der Szene des Lebensraumes Limmerstraße und verfügt über gute Verbindungen zu den verschiedenen Interessengruppen. Das *Quartierkollektiv* ist fester Bestandteil der *interdisziplinären Projektleitung* und hat drei Funktionen:

- 1 Zielgruppenspezifische Umsetzung der Maßnahmen
- 2 Schnittstellenmanagement
- 3 Netzwerkarbeit

Die Funktionen im Detail —>

## Funktion 1: Zielgruppenspezifische Umsetzung der Maßnahmen

Das *Quartierkollektiv* ist das kreative und ausführende Organ der *interdisziplinären Projektleitung*. Es setzt die verabschiedeten Maßnahmen zielgruppenspezifisch, zeitgemäß und öffentlichkeitswirksam um.

Viele Aspekte des Maßnahmenkatalogs erfordern die Ansprache junger Menschen und erfordern somit Fähigkeiten, die nicht unbedingt in den Kernkompetenzen der Stadtverwaltung liegen. Das *Quartierkollektiv* verfügt über jahrelange Erfahrung in der Jugendkultur des Lebensraumes Limmerstraße und ermöglicht eine Ansprache junger Personen auf Augenhöhe. Es setzt die organisatorischen Vorgaben der *interdisziplinären Projektleitung* in kreativer und moderner Art um und gewährleistet somit eine zielgruppenspezifische Wirkung der einzelnen Maßnahmen

## Funktion 2: Schnittstellenmanagement

Das *Quartierkollektiv* bildet die Schnittstelle zwischen der *interdisziplinären Projektleitung* und den verschiedenen Akteur:innen des Lebensraumes. Außerdem vermittelt es zwischen den verschiedenen Interessengruppen und ermutigt diese zur Teilhabe an den einzelnen Maßnahmen.

Die beteiligten Interessengruppen zeigten im *LimmernLabor* eine hohe Motivation zur Partizipation, Verständnis gegenüber anderen Interessenlagen und eine generelle Kompromissbereitschaft. Es fehlt jedoch bei vielen Beteiligten an Vertrauen in die Stadtverwaltung. Dieser seien die Konflikte seit Jahren bekannt, es habe sich jedoch bisher nichts nennenswert verändert. Die Zwischenschaltung des *Quartierkollektiv* fördert die Fortführung der im *LimmernLabor* entstandenen Dynamiken und senkt die Schwelle zur Partizipation für Menschen aus den Interessengruppen. Nicht zu unterschätzen ist die mögliche Entlastung der Stadtverwaltung durch die niedrighschwellige Ansprechbarkeit des *Quartierkollektiv*.

## Funktion 3: Netzwerkarbeit

Das *Quartierkollektiv* ist verantwortlich für den Aufbau eines überregionalen Netzwerkes. Es organisiert den Austausch mit anderen Städten und bindet im Lebensraum Limmerstraße aktive Vereine und Kollektive in die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs ein.

Der Schwerpunkt der bisherigen Netzwerkarbeit der Stadt Hannover bezüglich des Konfliktmanagements im öffentlichen Raum lag auf repressiven, ordnungspolitischen Maßnahmen. Die Einbindung des *Quartierkollektiv* stärkt den Austausch über präventive Vorgehensweisen und fördert die Entstehung eines ganzheitlichen Ansatzes. Ein stetiger Austausch mit anderen Städten führt zu einem beschleunigten Lernprozess und begünstigt eine dynamische Weiterentwicklung des Maßnahmenkatalogs. Eine zusätzliche Vernetzung mit im Lebensraum Limmerstraße aktiven Vereinen und Kollektiven fördert eine zielgruppenspezifische Wirkung der Maßnahmen. Durch ihre Arbeit erreichen diese kulturellen Organisationen besonders junge Menschen und wirken durch ihre Mitarbeit als Multiplikator:innen.



# corporate identity



Die *Corporate Identity* sorgt für ein einheitliches Erscheinungsbild der einzelnen Bestandteile des Maßnahmenkatalogs. Sie umfasst die Bereiche *Corporate Design*, *Corporate Communication* sowie *Corporate Behaviour* und hat drei Funktionen:

- 1 **Verknüpfung der einzelnen Maßnahmen zu einem Gesamtprojekt**
- 2 **Einheitliche Formulierung von Botschaften, Werten und Normen**
- 3 **Förderung der Partizipation durch ein Corporate Behaviour**

Die Funktionen im Detail →

## Funktion 1: Verknüpfung der einzelnen Maßnahmen zu einem Gesamtprojekt

Das *Corporate Design* verbindet die einzelnen Maßnahmen visuell miteinander. Es lässt ihre Zusammengehörigkeit in der Außenkommunikation erkennen und erregt Interesse bei den Nutzer:innen des Lebensraumes Limmerstraße.

Die Umsetzung einzelner Maßnahmen wird die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße nicht lösen. Eine Realisierung von Maßnahmen ohne ein übergreifendes, modernes Erscheinungsbild schwächt deren Wirkung und fördert die Entstehung einer unrealistischen Erwartungshaltung gegenüber der Wirkung einzelner Maßnahmen. Das *Corporate Design* verdeutlicht den Zusammenhang der Maßnahmen und stellt das übergeordnete Ziel der Verbesserung des Zusammenlebens in Linden-Nord in den Mittelpunkt. Ein einheitliches und ansprechendes Erscheinungsbild erzeugt außerdem einen Wiedererkennungswert und erregt Interesse.

## Funktion 2: Einheitliche Formulierung von Botschaften, Werten und Normen

Die *Corporate Communication* gewährleistet die einheitliche Formulierung der durch die Maßnahmen transportierten Botschaften. Sie unterstützt die Vermittlung der gewünschten Werte und Normen und stärkt die Position der Maßnahmen in der Öffentlichkeit.

Die im *LimmernLabor* entwickelten Maßnahmen gehen mit der Vermittlung von Werten und Normen einher. Sie fordern von allen Interessengruppen Kompromissbereitschaft, Achtsamkeit, Rücksichtnahme und Sensibilität für die Bedürfnisse anderer. Die *Corporate Communication* sichert eine adäquate und einheitliche Vermittlung dieser Werte und Normen und definiert die Wege, auf denen die Botschaften die verschiedenen Interessengruppen erreichen.

### Funktion 3: Förderung der Partizipation durch ein Corporate Behaviour

Das *Corporate Behaviour* gewährleistet ein einheitliches Verhalten der an der Umsetzung des Maßnahmenkatalogs beteiligten Menschen. Eine offene und kommunikative Art sowie eine ständige Erreichbarkeit der Verantwortlichen motiviert interessierte Mitbürger:innen zur Partizipation.

Die Akteur:innen der verschiedenen Interessengruppen haben sehr engagiert am *LimmernLabor* teilgenommen. Sie möchten auch zukünftig über den Projektstand informiert und an der Umsetzung der Maßnahmen beteiligt werden. Es wurden Bedenken geäußert, dass der partizipative Charakter des *LimmernLabor* während der Umsetzung der Maßnahmen verloren gehen könnte. Dieser wird jedoch durch das *Corporate Behaviour* erhalten, das auch bisher nicht beteiligte Menschen zur Teilhabe motiviert.



# kiezkuratorium



**Das Kiezkuratorium wird aus Vertreter:innen der Stadtverwaltung und der kulturellen Szene Hannovers gebildet. Es konzipiert einen alternativen Kiez, der auf die Bedürfnisse junger Menschen ausgerichtet ist und Stadtbereiche wie den Lebensraum Limmerstraße langfristig entlastet. Der alternative Kiez hat vier Funktionen:**

- 1 Dritter Ort**
- 2 Veranstaltungsort mit Place-to-be-Charakter**
- 3 Aushandlungs- und Begegnungsort**
- 4 Möglichkeitsraum**

**Die Funktionen im Detail →**

## **Funktion 1: Dritter Ort**

Der *alternative Kiez* ist ein städtischer Begegnungsraum, der als Treffpunkt, Ort des gemeinsamen Handelns und der Erfüllung sozialer Bedürfnisse, wie Kommunikation, Austausch und Gemeinschaft, fungiert. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und eine zentrale Lage in Hannover sind dabei wichtige Faktoren für einen niedrighschwelligem Zugang für junge Menschen aus verschiedenen Milieus und Stadtteilen.

Das Verhalten junger Personen im Lebensraum Limmerstraße wird oft als unkontrolliert, zerstörerisch und asozial beschrieben. Dabei erhalten die Gründe, wegen derer Jugendliche und junge Erwachsene den Lebensraum Limmerstraße aufsuchen, nur selten Beachtung. Angehörige dieser Altersgruppe haben das Verlangen, sich auch nach 22 Uhr an öffentlichen Orten zu treffen, gemeinsam Zeit zu verbringen, Speisen und Getränke zu konsumieren, sich angeregt zu unterhalten und miteinander zu lachen. Orte, die diesen Bedürfnissen gerecht werden, sind im urbanen Raum Hannover kaum vorhanden. Ihre Notwendigkeit wurde in Hannover in den letzten Jahren nicht ausreichend beachtet. Die Einrichtung des alternativen Kiezes geht auf die in den letzten Jahren vernachlässigten Bedürfnisse junger Menschen ein und schafft einen neuen Dritten Ort für diesen Teil der Stadtgesellschaft.

## **Funktion 2: Veranstaltungsort mit Place-to-be-Charakter**

Der *alternative Kiez* verbindet kulturelles Flair mit Eventcharakter und stellt den neuen Place-to-be in Hannover dar. Er spricht junge Leute durch vielfältige Veranstaltungen, preisgünstige Getränke, kulinarische Angebote sowie einen kostenfreien Zugang an.

Die Gesellschaft und damit einhergehend auch die Bedürfnisse Jugendlicher und junger Erwachsener ändert sich rasant. Während Clubs seit Jahren mit fallenden Besucher:innenzahlen zu kämpfen haben, erfreuen sich Open-Air-Events wie Festivals und Raves nach wie vor großer Beliebtheit. Das Open-Air-Event Lebensraum Limmerstraße zieht täglich hunderte Menschen aus Linden, anderen Stadtteilen sowie dem Umland Hannover an und hat dabei teilweise Volksfestcharakter. Es ist kostenlos zugänglich, lockt mit preisgünstigen Getränken, Musik und einem breiten kulinarischen Angebot. Der alternative Kiez greift die Attraktivitätsfaktoren des

Lebensraumes Limmerstraße auf und überzeugt auch in Bereichen, die in diesem eher mäßig ausgeprägt sind. Langfristig wird der alternative Kiez zum neuen Place-to-be Hannovers – ein Ort, an dem sich junge Menschen gerne aufhalten, ihren Besuch mit einem Hashtag versehen und in sozialen Medien davon berichten.

**Zitat eines:einer Workshopteilnehmers:in zur Fragestellung: Was macht den Lebensraum Limmerstraße für euch attraktiv?**

*“Für den Lebensraum Limmerstraße ist die aktuelle Situation ja irgendwie auch ein Kompliment – er ist für viele junge, hippe Menschen der coolste Ort in Hannover. Für die Stadt Hannover stellt das jedoch ein Armutszeugnis dar – ist es wirklich die Realität, dass in einer Großstadt mit 530.000 Einwohner:innen die angesagtesten Orte zwei lange Bürgersteige ohne Sitzmöglichkeiten und eine Handvoll Kioske ohne Toiletten sind?”*

### **Funktion 3: Aushandlungs- und Begegnungsort**

Der *alternative Kiez* dient der Sensibilisierung junger Personen für Grundlagen des gesellschaftlichen Miteinanders. Er vermittelt Werte und Normen, wie Achtsamkeit, Rücksichtnahme, Respekt und Kompromissbereitschaft.

Die Vermittlungsversuche der oben genannten Werte und Normen erfolgen im Lebensraum Limmerstraße momentan fast ausschließlich mit dem sogenannten “erhobenen Zeigefinger”. Jugendliche und junge Erwachsene werden nur dann durch Anwohner:innen, die Ordnungsdienste und die Polizei kontaktiert, wenn diese ihr Verhalten als störend wahrnehmen. Anwohner:innen, die mit jungen Menschen in Kontakt treten, zeigen oft geringes Verständnis für deren Bedürfnisse und schaffen es nur selten, diesen auf Augenhöhe zu begegnen. Die Medien vermitteln zudem meist das Bild einer störenden, unerwünschten und alkoholisierten Personengruppe. Der *alternative Kiez* vermittelt jungen Mitbürger:innen explizit das Gefühl, in diesem erwünscht zu sein und gibt ihnen Freiräume für das Ausleben ihrer Bedürfnisse. Durch diese willkommene und wohlwollende Atmosphäre entsteht ein Begegnungsort, der eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen und die Sensibilisierung junger Menschen für gesellschaftspolitische Themen ermöglicht.

**Zitat einer Workshopteilnehmerin zur Frage: Was bringen ordnungspolitische Maßnahmen?**

*“Es bringt nichts, jungen Menschen ausschließlich Dinge zu verbieten und ihr Verhalten als störend zu betiteln – die machen auch nicht alles schlechter als wir damals. Es müssen Orte geschaffen werden, an denen sie sich wohlfühlen und genauso verhalten dürfen wie es die heutige Jugend nun mal tut. An diesen Orten kann man mit ihnen ins Gespräch kommen und ein gesellschaftliches Wertesystem vermitteln.”*

### **Funktion 4: Möglichkeitsraum für kulturelle Kollektive und Vereine**

Der *alternative Kiez* stellt für Hannovers Subkultur einen neuen Möglichkeitsraum dar. Er unterstützt die Entwicklung der kulturellen Szene und stärkt Hannover langfristig als Kulturstandort. Er lässt sich im Handlungsfeld “Möglichkeitsräume schaffen” hervorragend in die Vorhaben des Kulturentwicklungsplanes integrieren.

Hannovers kultureller Szene fehlt es an Möglichkeitsräumen. Das wohl aktuellste Beispiel stellt die Schließung des *Kulturhafen* dar, der sich in den Jahren 2019 und 2020 zu einem der angesagtesten Orte in Hannover entwickelt hat. Regelmäßig lockte der kleine Open-Air-Veranstaltungsort Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Lebensraum Limmerstraße an den Lindener Hafen. Die Schließung des *Kulturhafen* hat die Zahl der für junge Menschen attraktiven Orte in Hannover um einen weiteren reduziert und der kulturellen Szene einen Möglichkeitsraum genommen. Sie ist aus städtischer Sicht nachvollziehbar, fördert aber die Zunahme von Konflikten an Orten wie dem Lebensraum Limmerstraße. Der *alternative Kiez* stellt einen stetigen Frei- und Möglichkeitsraum für die kulturelle Szene Hannovers dar, der auf wechselnde Anforderungen reagieren kann und großes Potential bietet, maßgeblich zur kulturellen Stadtentwicklung beizutragen. Durch seinen kollektiven und kollaborativen Ansatz fördert der *alternative Kiez* ein kulturübergreifendes Miteinander sowie die Annäherung und Verständigung verschiedener gesellschaftlicher Milieus. Der Aufbau des alternativen Kiezes erfordert einen Zusammenschluss der kulturellen Szene, eine Intensivierung der fachbereichs- und dezernatsübergreifenden Zusammenarbeit der Stadtverwaltung und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten.



# veranstaltungs-kollektiv



**Das *Veranstaltungskollektiv* wird aus erfahrenen Veranstalter:innen Hannovers gebildet. Es kooperiert mit dem Veranstaltungsservice der Stadt Hannover und hat gute Verbindungen in die kulturelle sowie studentische Szene. Das *Veranstaltungskollektiv* hat vier Funktionen:**

- 1 Schnittstellenmanagement**
- 2 Begleitung von Veranstaltungen**
- 3 Organisation von Place-to-be-Events**
- 4 Sensibilisierung junger Menschen**

Die Funktionen im Detail →

## Funktion 1: Schnittstellenmanagement

Das *Veranstaltungskollektiv* vermittelt zwischen dem Veranstaltungsservice der Stadt Hannover und der kulturellen Szene. Durch sein Wirken baut es bürokratische Hürden ab und verhilft jungen Akteur:innen zur Handlungsfähigkeit im Veranstaltungsbereich.

Open-Air-Events wie Raves und Konzerte erfreuen sich stetig steigender Beliebtheit. Sie locken junge Menschen aus ihrem gewohnten Umfeld in abgelegene Bereiche Hannovers und führen somit zu einer temporären Entlastung viel genutzter Quartiere. In der Wahrnehmung kultureller Akteur:innen ist die Organisation von Open-Air-Events in Hannover jedoch immer noch mit hohen bürokratischen Hürden verbunden. Der Kontakt zur Stadtverwaltung, das Durchlaufen von Genehmigungsprozessen und die Einhaltung von Auflagen stellen für viele Vereine und Kollektive zu hohe Barrieren dar. Diese erschweren im Speziellen jungen Akteur:innen die Durchführung eigener Veranstaltungen. Die Mitglieder des *Veranstaltungskollektiv* sind in der kulturellen Szene Hannovers gut bekannt und für diese dauerhaft ansprechbar. Sie unterstützen bei Genehmigungsprozessen, übernehmen den Kontakt zum Veranstaltungsservice und motivieren Vereine und Kollektive zur Durchführung eigener Veranstaltungen.

## Funktion 2: Begleitung von Veranstaltungen

Das *Veranstaltungskollektiv* begleitet Fachschaften, Vereine und Kollektive bei Events jeglicher Art. Es berät bei der Veranstaltungskonzeption, unterstützt bei der Veranstaltungsdurchführung und evaluiert durchgeführte Events mit den Veranstalter:innen.

Veranstaltungen wie Raves, Konzerte und Tagesfestivals führen am Veranstaltungsort häufig zu Konflikten mit Anwohner:innen, Ordnungsdiensten, der Polizei oder der Umweltbehörde. Diesen Auseinandersetzungen liegt häufig ein fehlendes Veranstaltungs-Know-How der Organisator:innen zugrunde. Das *Veranstaltungskollektiv* unterstützt bei der Veranstaltungskonzeption durch eine Beratung in den Bereichen Nachhaltigkeit, Awareness, Anwohner:innenkommunikation, Sicherheit und Infrastruktur. Eine Begleitung der Veranstaltungsdurchführung sichert zudem einen ordnungsgemäßen Ablauf und die Wahrung städtischer Interessen. Eine nach der Veranstaltung stattfindende Evaluation unterstützt den Lernprozess junger Veranstalter:innen und fördert den Ausbau einer nachhaltigen Veranstaltungskultur in der kulturellen Szene Hannovers.

### Funktion 3: Organisation von Place-to-be-Events

Das *Veranstaltungskollektiv* organisiert in den Sommermonaten Place-to-be-Events wie Konzerte, Flohmärkte und Open-Air-Veranstaltungen. Es bewirbt diese gezielt im Lebensraum Limmerstraße und lockt junge Menschen aus unterschiedlichen Kiezen an verschiedene Orte Hannovers.

Die Nutzung des Lebensraumes Limmerstraße als Eventlocation beginnt mit den ersten sonnigen Tagen im Frühling und zieht sich bis in die verregneten Wochenenden des Oktobers. Der alternative Kiez schafft perspektivisch Entlastung, sein Aufbau ist jedoch als langfristiger Prozess anzusehen. Um den Lebensraum Limmerstraße auch in der Zwischenzeit zu entlasten, ist die Organisation regelmäßiger Place-to-be-Events nötig. Das *Veranstaltungskollektiv* konzipiert Events nach den Bedürfnissen junger Menschen und führt diese an wechselnden Orten in Hannover durch. Um der Entstehung von Konflikten an diesen Orten vorzubeugen, wird darauf geachtet, dass jeder dieser Orte nur zweimal pro Jahr bespielt wird. Die vom *Veranstaltungskollektiv* organisierten *Place-to-be-Events* setzen junge Menschen in Bewegung, fördern das Verlassen des eigenen Quartiers und ermöglichen das Entdecken neuer interessanter Orte in Hannover.

### Funktion 4: Sensibilisierung junger Menschen

Das *Veranstaltungskollektiv* nutzt die Atmosphäre eigener und begleiteter Veranstaltungen für eine Sensibilisierung der Besucher:innen. Es vermittelt die in der *Corporate Communication* festgelegten Werte und Normen und macht auf Konflikte im öffentlichen Raum aufmerksam.

Die Weitergabe von Werten und Normen im Lebensraum Limmerstraße ist kompliziert. Für deren Vermittlung fehlen Ansatzpunkte und Formate. Bei den durch das *Veranstaltungskollektiv* organisierten und begleiteten Place-to-be-Events stehen Spaß und soziale Aspekte im Mittelpunkt. Durch diese Atmosphäre entsteht ein positiver Zugang zu den Besucher:innen. Dieser ermöglicht das Vermitteln gesellschaftspolitischer Themen und die Sensibilisierung für Konflikte im öffentlichen Raum.



# arbeitskreis ordnungspolitik



**Der Arbeitskreis Ordnungspolitik wird aus Vertreter:innen der Stadtverwaltung und des Quartierkollektiv gebildet. Er vereint verschiedene Fachbereiche der Landeshauptstadt Hannover und hat drei Funktionen:**

- 1 Umsetzung ordnungspolitischer Maßnahmen**
- 2 Netzwerkarbeit**
- 3 Schnittstellenmanagement**

**Die Funktionen im Detail →**

## **Funktion 1: Umsetzung ordnungspolitischer Maßnahmen**

Der *Arbeitskreis Ordnungspolitik* ist verantwortlich für den Ausbau repressiver Lösungsansätze für die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße. Er evaluiert auf Grundlage des geltenden Rechts die Umsetzbarkeit von ordnungspolitischer Maßnahmen, realisiert diese und arbeitet dabei eng mit der *interdisziplinären Projektleitung* zusammen.

Im *LimmernLabor* ist vor allem im Kontakt mit Anwohner:innen, der Polizei und dem städtischen Ordnungsdienst immer wieder der Wunsch nach zusätzlichen ordnungspolitischen Maßnahmen laut geworden. Auch wenn der Schwerpunkt des *LimmernLabor* auf der Entwicklung präventiver Ansätze lag, wird es im Lebensraum Limmerstraße weiterhin ordnungswidriges Verhalten geben. Im Austausch mit anderen Großstädten hat sich gezeigt, dass nur ein Zusammenspiel aus präventiven und ordnungspolitischen Maßnahmen langfristig erfolgreich sein kann. Im *LimmernLabor* wurden diesbezüglich sechs Arbeitsbereiche hervorgehoben, deren rechtliche Grundlagen und Umsetzbarkeit interdisziplinär und bis ins Detail durch den Arbeitskreis Ordnungspolitik abgeklärt werden müssen:

- Anpassung der Einsatzzeiten des städtischen Ordnungsdienstes in den Sommermonaten und am Wochenende
- Nutzungsregelungen von Bereichen wie Plätzen durch Widmung
- Nutzungsregelungen von Bereichen wie Plätzen durch Beschilderung
- Nutzungsregelungen zu mobilen Lautsprechern
- Regelungen zum Alkoholausschank nach 22 Uhr
- Regelungen zur Außenbewirtschaftung

## **Funktion 2: Netzwerkarbeit**

Der *Arbeitskreis Ordnungspolitik* ist verantwortlich für den Aufbau eines überregionalen Netzwerkes. Er initiiert den Austausch über ordnungspolitische Maßnahmen mit anderen Städten und fördert somit einen Lernprozess in Hannover und darüber hinaus.

Gesellschaftliche Veränderungen haben in den letzten Jahren zu einer immer stärkeren Inanspruchnahme des öffentlichen Raums

durch verschiedene Gruppen geführt. Die dabei entstehenden Konflikte sind vielen Großstädten in Deutschland und Europa bekannt. Als Folge wurden in den Städten sehr unterschiedliche Lösungsansätze entwickelt, ein bundesweiter oder gar europäischer Austausch findet bisher jedoch nur sehr eingeschränkt statt. Der *Arbeitskreis Ordnungspolitik* initiiert diese Netzwerktreffen zum Konfliktmanagement im öffentlichen Raum und ermöglicht somit einen deutschlandweiten und europäischen Lernprozess und nimmt an selbigen Formaten außerhalb Hannovers Teil.

### **Funktion 3: Schnittstellenmanagement**

Der *Arbeitskreis Ordnungspolitik* veranlasst regelmäßige Treffen mit der Polizei, dem städtischen Ordnungsdienst und dem privaten Sicherheitsdienst. Hierbei werden Erfahrungen zum Lebensraum Limmerstraße ausgetauscht, die Umsetzung neuer Maßnahmen besprochen und bereits durchgeführte Maßnahmen evaluiert.

Die Polizei, der städtische Ordnungsdienst und der private Sicherheitsdienst haben einen wertvollen Erfahrungsschatz und interessante Lösungsansätze für die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße. Diese gehen jedoch teilweise durch fehlende Schnittstellen zur Stadtverwaltung verloren. Der *Arbeitskreis Ordnungspolitik* übernimmt das Management dieser Schnittstellen und organisiert regelmäßige Treffen zwischen den Beteiligten. Hierdurch wird eine Perspektive in die zukünftigen Prozesse einbezogen, die direkt aus der Mitte des Geschehens im Lebensraum Limmerstraße berichten kann.

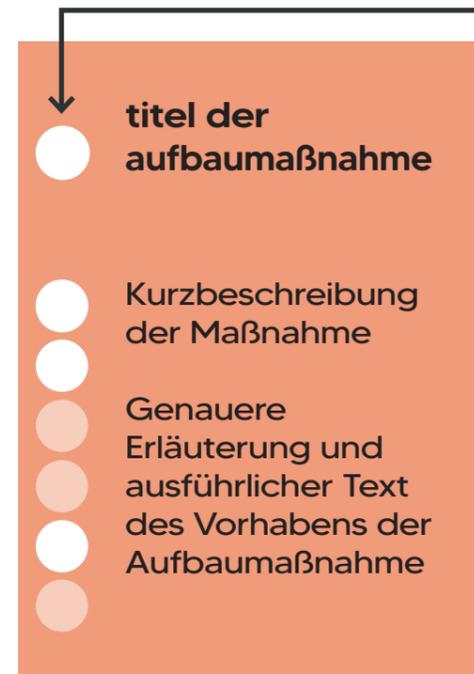
**sind aktionen,  
veranstaltungen und  
kooperationen, die  
öffentlichkeitswirksam  
umgesetzt werden.  
sie erfordern das  
vorhandensein einer oder  
mehrerer basismaßnahmen  
und können nur auf deren  
grundlage funktionieren**

**aufbaumaßnahmen**

Jede Aufbaumaßnahme basiert auf einer oder mehreren Basismaßnahmen. Die Piktogramme dieser Basismaßnahmen befinden sich auf der linken Seite der Aufbaumaßnahme.

## Die 26 Aufbaumaßnahmen im Überblick

kick-off	skate, talk & participate
street-work-team	zugängliche toiletten
hannoreplate	nette toilette 2.0
schmucke tonne	lindener pott
raising bins	quinsta
flexi-carebleche	quartiersprechstunde
ballot bins	quartierabende
besen am tresen	quartierdomain
fachschafts-limmern 2.0	quartiernewsletter
fachschafts-festival	lindenadvisor
place-to-rave	lindenmap
wandernde stühle	spritlimit
rave-paket	campus-kooperation



## seitenaufbau

Die Priorität einer Maßnahme befindet sich links neben dem Titel.

## Der Prioritätenindex



Priorität 1/4 - ergänzend



Priorität 2/4 - wichtig



Priorität 3/4 - sehr wichtig



Priorität 4/4 - unerlässlich



# kick-off

**Der *Kick-Off* umfasst verschiedene Veranstaltungen und die Platzierung der Botschaften der *Corporate Identity* im Lebensraum Limmerstraße. Er wird in einer Kooperation zwischen dem *Quartierkollektiv* und dem *Veranstaltungskollektiv* organisiert und kündigt den Beginn einer Stadtteilkampagne an.**

Der Maßnahmenkatalog setzt sich aus vielen Bestandteilen zusammen und involviert verschiedene Orte Hannovers. Die Umsetzung einzelner Bestandteile kann besonders im geschäftigen und bunten Treiben des Lebensraumes Limmerstraße untergehen. Der *Kick-Off* beinhaltet Aktionen, die den Gesamtzusammenhang der Maßnahmen in den Mittelpunkt stellen und diese in der öffentlichen Wahrnehmung zu einer Stadtteilkampagne zusammenfließen lassen. Durch Banner, Poster und Plakate werden die Werte und Normen der *Corporate Identity* dauerhaft im Lebensraum Limmerstraße platziert. Ergänzend werden Besucher:innen in einer wohlwollenden Atmosphäre bei an verschiedenen Tagen stattfindenden Veranstaltungen wie beispielsweise Lesungen, Kopfhörerpartys und unverstärkten Konzerten für die bestehenden Nutzungskonflikte sensibilisiert. Der Veranstaltungscharakter des *Kick-Off* fördert die Entstehung einer positiven Wahrnehmung der Bestandteile des Maßnahmenkatalogs und zeigt vor allem jungen Menschen, dass die Stadtteilkampagne nicht aus Verboten und Maßregelungen besteht. Um die Entstehung eines zweiten Limmerstraßenfestes zu verhindern, werden die verschiedenen Veranstaltungen nicht öffentlich angekündigt und erreichen somit vor allem Menschen, die sich ohnehin im Lebensraum Limmerstraße aufhalten. Durch eine mediale Begleitung und Aufarbeitung des *Kick-Off* wird seine öffentliche Wirksamkeit verstärkt und erreicht auch Menschen in anderen Stadtteilen Hannovers.



# street-work-team

**Das *Street-Work-Team* betreut den Lebensraum Limmerstraße in den Abend- und Nachtstunden. Es ist ständig ansprechbar, kontaktiert junge Menschen auf Augenhöhe, sensibilisiert diese für die bestehenden Nutzungskonflikte und weist auf Fehlverhalten hin.**

Zum aktuellen Zeitpunkt wird der Lebensraum Limmerstraße in der Zeit nach 22 Uhr vor allem durch einen privaten Sicherheitsdienst betreut. Dieser wird von den Menschen jedoch kaum wahrgenommen. Es ist ohnehin fraglich, ob ein Sicherheitsdienst den kommunikativen Anforderungen des Lebensraumes Limmerstraße gerecht werden kann. Die Anzahl und Entwicklung der gemeldeten Straftaten lassen keine Rückschlüsse auf eine überproportionale Gefahrenlage im Lebensraum Limmerstraße zu. Vielmehr verdeutlichte das *LimmernLabor* die Notwendigkeit moderner Verhaltens- und Kommunikationsstrategien. Daher empfiehlt es sich, den Sicherheitsdienst durch ein in der Kommunikation mit jungen Menschen und in der Konfliktvermittlung geschultes Team zu ersetzen. Das *Street-Work-Team* ist in den Abend- und Nachtstunden im Lebensraum Limmerstraße präsent, besteht aus diversen Akteur:innen mit sozialer oder pädagogischer Ausbildung und umfasst verschiedene Gender. Es ist niedrigschwellig ansprechbar und arbeitet vor allem präventiv. Das *Street-Work-Team* nimmt die Bedarfe der Nutzer:innen des Lebensraumes Limmerstraße auf und überträgt diese im Austausch mit anderen Interessengruppen in Lösungsansätze. Außerdem sensibilisiert es für bestehende Nutzungskonflikte, erzeugt Verständnis für Verhaltensnormen und fördert somit die Entstehung einer respektvollen, friedlichen Ausgekkultur in Linden-Nord. Zudem steht es im regen Austausch



mit Ladeninhaber:innen, Clubs sowie Anwohner:innen und vermittelt zwischen deren Interessen. Das *Street-Work-Team* kooperiert außerdem mit dem städtischen Ordnungsdienst, der Polizeiinspektion Linden-Limmer und dem *Quartierkollektiv*. Durch sein regelmäßiges Wirken im Stadtteil und seine ausgeprägte Vernetzung erzeugt das *Street-Work-Team* einen bisher nicht vorhandenen Zugang zu den unterschiedlichen Akteur:innen des Lebensraumes Limmerstraße. Die Finanzierung des *Street-Work-Team* erfolgt über die bisher für den privaten Sicherheitsdienst bereitgestellten Mittel und geht mit seiner Abschaffung einher. Das Vorgehen wird durch die *interdisziplinäre Projektleitung* und den *Arbeitskreis Ordnungspolitik* realisiert.



# hannoreplate

**HannoReplate ist ein Pfandsystem für Mehrwegteller und -schalen. Es wird in Kooperation mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover entwickelt und durch das Quartierkollektiv im Lebensraum Limmerstraße integriert.**

Das kulinarische Angebot im Lebensraum Limmerstraße ist vielfältig, preisgünstig und lockt viele Menschen zu verschiedenen Tageszeiten nach Linden-Nord. Besonders in den Abendstunden werden die Mahlzeiten jedoch vermehrt außerhalb der Restaurants und Imbisse auf den Bürgersteigen der Limmerstraße verzehrt, wodurch große Mengen an Verpackungsmüll entstehen. Dieser lässt die vorhandenen Mülleimer überquellen, neben denen sich infolgedessen im Laufe des Abends Pizzakartons, Plastikschalen und andere Einwegverpackungen stapeln.

Das *HannoReplate-Pfandsystem* gibt Gastronom:innen die Möglichkeit, ihre Speisen in verschließbaren Mehrwegschaalen oder auf Mehrwegtellern anzubieten. Kund:innen können diese durch eine einmalige Pfandzahlung erwerben und anschließend bei einer der teilnehmenden Lokalitäten zurückgeben. Diese spülen die Mehrwegprodukte und geben sie ihrerseits wieder in den Kreislauf zurück. *HannoReplate* wird in Kooperation mit dem *Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover* entwickelt und anschließend vom *Quartierkollektiv* im Lebensraum Limmerstraße beworben. Es wirkt dem erhöhten Müllaufkommen im Lebensraum Limmerstraße entgegen, unterstützt Gastronom:innen bei der Reduktion von Müll und fördert die Erweiterung des Umweltbewusstseins in Linden-Nord. Zudem wird den Menschen nicht die Möglichkeit genommen, ihre Mahlzeiten unter freiem Himmel zu sich zu nehmen. Langfristig kann es durch Kooperationen mit Lieferdiensten und Lokalitäten in der gesamten Stadt dazu beitragen, das Take-Away-Essen in Hannover grundlegend zu reformieren.





## schmucke tonne

Die Aktion **Schmucke Tonne** beschreibt die künstlerische Gestaltung der Mülleimer im Lebensraum Limmerstraße. Sie wird durch verschiedene Künstler:innen Lindens realisiert und in einer Kooperation zwischen dem **Quartierkollektiv** und dem **Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover** organisiert. Darüber hinaus werden auch Schulen und Kindergärten eingeladen, an der Aktion teilzunehmen, was die **Schmucke Tonne** zu einem **Stadtteilprojekt** macht.

Linden-Nord ist ein Stadtteil mit urbanem, kulturellem Flair. Die kunstvolle Gestaltung der verschiedenen Gebäude ist ein beliebtes Fotomotiv und findet sich in Reiseführern, Kalendern und unzähligen Posts in den sozialen Medien wieder. Während die Fassaden der Häuser bunt und einladend wirken, gehen die Mülleimer des Lebensraumes Limmerstraße im Straßenbild unter. Ihre graue Farbe führt dazu, dass sie kaum wahrgenommen werden. Besonders an warmen Sommertagen kommt es vor, dass ein leerer Mülleimer nur 20 Meter von einem völlig überfüllten Mülleimer entfernt ist, neben dem sich Pizzakartons und Einwegverpackungen stapeln. Die Aktion **Schmucke Tonne** macht die Mülleimer Linden-Nords zu Kunstobjekten und gleicht sie an das bunte Bild Lindens an. Durch die individuelle, stilvolle Gestaltung sowie eine zusätzliche Platzierung der **Corporate Identity** erregen die Mülleimer Interesse und erhöhen den kulturellen Flair des Stadtteils. Außerdem tragen sie dazu bei, Menschen für die bestehende Müllproblematik im Lebensraum Limmerstraße zu sensibilisieren.



## raising bins

Die Aktion **Raising Bins** umfasst die Installation zusätzlicher Mülleimer und Pfandsammelbehälter sowie das Anbringen von Informationen zur fachgerechten Müllentsorgung. Außerdem beinhaltet sie eine **Anpassung der Entleerungszeiten der Mülleimer**.

Die Aktion **Raising Bins** findet an hochfrequentierten Orten wie der Dornröschenbrücke oder dem Faustpark statt und wird in einer Kooperation zwischen der **interdisziplinären Projektleitung**, dem **Quartierkollektiv** und dem **Zweckverband lokale Abfallwirtschaft Region Hannover** realisiert. An einigen hochfrequentierten Bereichen des Lebensraumes Limmerstraße mangelt es an Mülleimern und Sammelstellen für Pfandflaschen. Infolgedessen kann der an diesen Orten entstehende Müll nicht fachgerecht entsorgt werden. Neben dieser Unterversorgung sind auch die Entleerungszeiten der Mülleimer nicht an die Hauptzeiten des **Limmerns** angepasst. An Sonntagen erfolgt beispielsweise derzeit keine Entleerung. Einwegverpackungen, Pfandflaschen und Scherben sammeln sich daher neben den wenigen Mülleimern an und führen bei Anwohner:innen sowie Radfahrer:innen zu Unzufriedenheit.

Die Aktion **Raising Bins** stattet unterversorgte Orte mit Mülleimern, Pfandsammelbehältern und kreativen Aufforderungen, Müll fachgerecht zu entsorgen, aus. Durch das Vorgehen wird das übermäßige Müllaufkommen an den Hotspots des Lebensraumes Limmerstraße reduziert und gleichzeitig für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert. Um im Straßenbild die größtmögliche Aufmerksamkeit zu erhalten, werden die zusätzlichen Abfallbehältnisse im Rahmen der Aufbaumaßnahme **Schmucke Tonne** künstlerisch gestaltet und beispielsweise mit Slogans wie der weltweit bekannten Kampagne "Separate-Trash-Not-People" oder anderen deutlichen Botschaften versehen.





# flexi-carebleche



Die *Flexi-Carebleche* sind Kehrbleche, die durch das *Quartierkollektiv* an verschiedenen Hotspots des Lebensraumes Limmerstraße angebracht und beworben werden. Sie sind durch ein Schloss gesichert und können beispielsweise durch die Verwendung eines QR-Codes verwendet werden.

Im Lebensraum Limmerstraße werden Pfandflaschen häufig auf Bürgersteigen, neben Mülleimern oder auf Fensterbänken abgestellt und gehen anschließend zu Bruch. Besonders auf der Dornröschenbrücke stellen Scherben eine echte Gefahr für Kinder, Radfahrer:innen und Tiere dar. Auch wenn sich die Verursacher:innen der Scherben nicht immer für diese verantwortlich fühlen, beobachtet man im Lebensraum Limmerstraße immer wieder aufmerksame Bürger:innen beim Aufsammeln von Scherben und anderem Müll. Oft fehlt es den Verursacher:innen an Möglichkeiten, alle Spuren ihres Missgeschickes zu beseitigen.

Die Installation der *Flexi-Carebleche* ermöglicht das umgehende Entfernen von Scherben oder anderem kleinteiligen Müll. Besonders an Orten wie der Dornröschenbrücke könnte die Nutzung der *Flexi-Carebleche* durch Einzelpersonen eine Signalwirkung für die gesamte anwesende Szene haben und deren Umweltbewusstsein fördern. Mittels Hashtags wie *#LindenCares* kann der Nutzen und dessen Signalwirkung zudem in den sozialen Medien dargestellt werden. Durch zusätzliche Informationsschilder werden die Bürger:innen außerdem dazu ermutigt, mit Hilfe der *Flexi-Carebleche* auch Müll zu entsorgen, der nicht durch sie selbst verursacht wurde.



# ballot bins



*Ballot Bins* sind Zigarettenmülleimer, die gleichzeitig als Umfrageboxen dienen. Sie werden mit ansprechenden sowie regelmäßig wechselnden Fragestellungen versehen und in einer Kooperation zwischen dem *Quartierkollektiv* und dem *Zweckverband lokale Abfallwirtschaft Region Hannover* befestigt.

Das Rauchen von Zigaretten ist ebenso Teil des *Limmerns* wie der Konsum von Kaltgetränken. Den Nutzer:innen des Lebensraumes Limmerstraße fehlt es jedoch an Optionen oder Bereitschaft, ihre Zigarettenreste zu entsorgen. Zwar existieren entlang der Limmerstraße einige Mülleimer, die eine gesonderte Möglichkeit zur Entsorgung von Zigaretten anbieten, allerdings wird diese Option nur selten wahrgenommen. Stattdessen landen Zigarettenreste in großer Anzahl auf Straßen, in Beeten und in Hauseingängen. Jeder Zigarettenstummel enthält dabei eine Vielzahl hochgiftiger Stoffe wie Arsen, Blei, Chrom oder Kupfer und stellt für die Umwelt eine große Belastung dar.

*Ballot Bins* dienen der fachgerechten Entsorgung der Zigarettenreste und wirken einer Verschmutzung des Lebensraumes Limmerstraße entgegen. Die rechteckigen Kästen werden im Rahmen der Aktion *Schmucke Tonne* gestaltet und ähneln in ihrer Optik alten Kaugummi-Automaten. Sie haben zwei Schlitze über denen eine Frage formuliert ist und bieten die Möglichkeit, für eine von zwei vorgegebenen Antworten abzustimmen. Die Zigarettenstummel dienen dabei als Stimmzettel. Während auf jedem der Zigarettenmülleimer eine andere Frage zu finden ist, werden diese auch bewusst dafür genutzt, auf spielerische Weise für die Konflikte des Lebensraumes

Limmerstraße zu sensibilisieren. Ausgewählte Ergebnisse werden auf den digitalen Plattformen des Lebensraumes veröffentlicht und somit öffentlichkeitswirksam kommuniziert. Außerdem werden Bürger:innen aktiv dazu aufgefordert eigene Fragen zu entwickeln und sie dem *Quartierkollektiv* vorzuschlagen. *Ballot Bins* laden durch ihre ernst- oder scherzhaft gestellten Fragen zum Mitmachen ein, dienen als Stimmungsbarometer und als einer von zahlreichen Bausteinen, um der Verschmutzung des öffentlichen Raums entgegenzutreten. Nach einer Testphase im Lebensraum Limmerstraße könnten sie in ganz Hannover installiert werden.



## besen am tresen

**Die *Aktion Besen am Tresen* beschreibt die Ausstattung von Kiosken, Restaurants sowie Imbissen mit Kehrblechen und Besen. Diese werden Nutzer:innen des Lebensraumes Limmerstraße zur Verfügung gestellt und ermöglichen die sofortige Beseitigung von Scherben sowie anderem kleinteiligen Müll.**

Bei der intensiven Nutzung des Lebensraumes Limmerstraße entstehen viele Abfallprodukte. Besonders an den Wochenenden sind die Mülleimer schnell überfüllt und die Bürgersteige mit Pfandflaschen und anderen Glasflaschen übersät. Gehen diese zu Bruch, fehlt es den Verursacher:innen an Möglichkeiten, die entstandenen Scherben zu entsorgen.

Die *Aktion Besen am Tresen* stattet alle Kioske, Restaurants und Imbisse des Lebensraumes Limmerstraße mit Besen und Kehrblechen aus. Diese erzeugen eine niedragschwellige Möglichkeit, eigen- oder fremdverursachten Müll zu entsorgen. Zusätzlich werden Kioskbesitzer:innen durch das *Quartierkollektiv* dazu motiviert, besonders auf die Müllentstehung vor ihren Lokalitäten zu achten und ihre Kund:innen aktiv dazu aufzufordern, den Abfall in den vorhandenen Mülleimern zu entsorgen. Die *Aktion Besen am Tresen* trägt zur Stärkung des Umweltbewusstseins im Lebensraum Limmerstraße bei und wird über die digitalen Kanäle der Stadtteilkampagne verbreitet.





# fachschafts-limmern 2.0

**Das *Fachschafts-Limmern 2.0* umfasst eine jährliche Beratung und Begleitung der Fachschaften bei der Planung und Durchführung des *Fachschafts-Limmerns*. Dies wird durch das *Veranstaltungskollektiv* realisiert.**

Das *Fachschafts-Limmern* bezeichnet den Besuch des Lebensraumes Limmerstraße durch Erstsemesterstudierende verschiedener Studiengänge im Rahmen ihrer Orientierungswoche. Die Studienanfänger:innen ziehen dabei bis in die frühen Morgenstunden von Kiosk zu Kiosk, konsumieren alkoholische Getränke und werden von Studierenden höherer Semester begleitet. Es wird durch die Fachschaften der jeweiligen Studiengänge organisiert und gehört seit Jahren zur studentischen Tradition Hannovers. Von Anwohner:innen und Gastronom:innen werden die Veranstaltungen kritisch gesehen. Erstsemesterstudierende werden von den Fachschaften in großer Zahl nach Linden-Nord geführt, mit Alkohol versorgt, jedoch nicht für die dort bestehenden Konflikte sensibilisiert. Durch dieses Vorgehen entsteht bei den Studienanfänger:innen bereits in ihren ersten Wochen in Hannover das Gefühl, dass es im Lebensraum Limmerstraße keine Verhaltensregeln gibt.

Das *Fachschafts-Limmern 2.0* beinhaltet eine frühzeitige Kontaktaufnahme des *Veranstaltungskollektiv* zu verschiedenen Fachschaften mit dem Angebot, diese bei der Planung und Durchführung des *Fachschafts-Limmern* zu unterstützen. Ziel ist die Sensibilisierung der Erstsemesterstudierenden für die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße. Häufig sind diese Studierenden neu in Hannover und werden in den nächsten Jahren potentiell viel Zeit im Lebensraum Limmerstraße verbringen. Zeigen sich die Fachschaften grundsätzlich offen für eine Beratung und Begleitung, erfolgt zu Beginn eine Aufklärung der Organisator:innen über die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße.

Ergänzend wird gemeinsam nach alternativen Veranstaltungsideen gesucht, die das *Fachschafts-Limmern* perspektivisch ersetzen können. Bestehen die Fachschaften auf eine Durchführung des *Fachschafts-Limmern*, unterstützt das *Veranstaltungskollektiv* bei der Entwicklung von Veranstaltungskonzepten, welche die Entstehung von Lärm sowie Müll reduzieren und einem Verbleiben der Studierenden im öffentlichen Raum entgegenwirken. Außerdem werden gemeinsam Ideen entwickelt, wie das *Fachschafts-Limmern* bewusst dafür genutzt werden kann, für die Situation im Lebensraum Limmerstraße zu sensibilisieren. Das *Veranstaltungskollektiv* nimmt ebenfalls Kontakt zu den Kioskbetreiber:innen und Gastronom:innen sowie der Polizei, dem Ordnungsdienst und der lokalen Abfallwirtschaft auf und entwickelt mit allen Parteien ein gemeinsames Vorgehen für das *Fachschafts-Limmern*. Bei der Begleitung der Veranstaltung vor Ort unterstützt das *Veranstaltungskollektiv* die Organisator:innen und macht aktiv auf die Konflikte des Lebensraum Limmerstraße aufmerksam.



# fachschafts-festival

**Das *Fachschafts-Festival* ist eine jährlich in der Orientierungswoche stattfindende Veranstaltung für Erstsemesterstudierende. Es wird durch das *Veranstaltungskollektiv* in Kooperation mit den Fachschaften der Leibniz Universität Hannover organisiert und findet in der Nähe der Universität statt.**

Die zuvor beschriebene Aufbaumaßnahme *Fachschafts-Limmern 2.0* wurde als Teil eines Praxisversuchs bereits im Oktober 2020 erstmalig umgesetzt und vom Allgemeinen Studierendenausschuss der Leibniz-Universität, dem Fachschaftsrat und den Fachschaften sehr positiv aufgenommen. Die Veranstaltung wurde dafür genutzt, Erstsemesterstudierende bei ihrem ersten Aufenthalt in Linden-Nord anzusprechen und für die im Lebensraum Limmerstraße bestehenden Konflikte zu sensibilisieren. Das *Fachschafts-Limmern* im Oktober 2020 verlief im Vergleich zum Vorjahr deutlich ruhiger. Langfristig wird es durch die ständig wechselnde Zusammensetzung der studentischen Gremien jedoch sehr aufwändig, das erarbeitete Vorgehen fest in der Veranstaltungsplanung und -durchführung der Fachschaften zu etablieren. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Fachschaften zwar offen für eine Kooperation zeigten, jedoch weiterhin nur über geringe Kapazitäten für die Planung und Umsetzung des *Fachschafts-Limmern* verfügen.

Eine Alternative zum im Oktober 2020 realisierten Vorgehen stellt die Organisation des *Fachschafts-Festival* dar. Bei dieser Veranstaltung werden die Erstsemesterstudierenden nach einer kurzen Tour durch Linden-Nord in den frühen Abendstunden zu einer Großveranstaltung mit Festivalcharakter geführt. Während die Tour durch Linden-Nord dem Kennenlernen des Stadtteils und einer Sensibilisierung für die bestehenden Konflikte dient, stehen bei der

anschließenden Veranstaltung soziale Bedürfnisse im Mittelpunkt. Die Veranstaltung lockt mit niedrigen Getränkepreisen, Musik, Unterhaltungsprogramm und einer Atmosphäre, die sowohl an Festival als auch an Weihnachtsmarkt erinnert. Zudem kann sich strukturell auf ein erhöhtes Menschenaufkommen vorbereitet werden. Ein zentraler, gut angebundener Veranstaltungsort in Uninähe, wie beispielsweise die Georgengärten, der Schützenplatz oder der Sportcampus am Moritzwinkel, fördert die Attraktivität der Veranstaltung und kann in der Wahrnehmung der Fachschaften ein "Upgrade" der Orientierungswoche bedeuten. Außerdem wird der Besuch des Lebensraumes Limmerstraße von Erstsemesterstudierenden durch dieses Vorgehen in den Nachmittag verlegt. Dies erleichtert eine Begleitung der Studierenden durch die Fachschaften sowie das *Veranstaltungskollektiv* und entlastet die Anwohner:innen. Insgesamt führt das *Fachschafts-Festival* zu einer deutlichen Entlastung des Lebensraumes Limmerstraße im Oktober, ermöglicht eine Sensibilisierung Erstsemesterstudierender für die Konflikte Linden-Nords und wirkt diesen präventiv entgegen. Die Fachschaften müssen bei diesem Vorgehen nicht gänzlich auf ein *Fachschafts-Limmern* verzichten, haben keinen zusätzlichen organisatorischen Aufwand und erhalten einen weiteren attraktiven Programmpunkt für die Gestaltung ihrer Orientierungswoche. Es wird jedoch nötig sein, frühzeitig auf die Fachschaften zuzugehen und diese in ein gemeinsames Vorgehen einzubeziehen.





# place-to-rave

**Der *Place-to-Rave* ist eine Übersicht der Outdoor-Veranstaltungsorte Hannovers. Er wird vom *Veranstaltungskollektiv* in Kooperation mit dem Veranstaltungsservice der Stadt Hannover erstellt und erleichtert jungen Veranstalter:innen die Realisierung eigener Eventideen.**

Der Lebensraum Limmerstraße stellt für viele junge Menschen ein täglich stattfindendes Open-Air-Event dar. Zusätzliche Veranstaltungen unter freiem Himmel können Alternativen darstellen und Menschen in andere Stadtteile Hannovers locken. Die Organisation genehmigter, unkommerzieller Raves, Konzerte oder anderer Open-Air Formate ist besonders für junge und nicht in der Szene etablierte Veranstalter:innen mit hohen Hürden verbunden. Damit das *Veranstaltungskollektiv* jedoch effektiv mit dieser Zielgruppe zusammenarbeiten kann, benötigt es ein Portfolio möglicher Veranstaltungsorte.

Der *Place-to-Rave* umfasst alle potentiellen Veranstaltungsorte und liefert Informationen zu infrastrukturellen Stärken und Schwächen. Außerdem nennt er bestehende Konflikte und gibt detaillierte, ortsspezifische Handlungsanweisungen für die Veranstaltungsdurchführung. Die Angaben zu einzelnen Orten werden nach der Evaluation stattgefundener Events regelmäßig aktualisiert. Während die einzelnen Orte des Katalogs öffentlich einsehbar sind, erhalten Interessierte erst bei einer Kontaktaufnahme zum *Veranstaltungskollektiv* detaillierte Informationen. Jeder der im *Place-to-Rave* gelisteten Orte kann maximal zweimal pro Jahr bespielt werden. Die Veranstalter:innen kommunizieren dem *Veranstaltungskollektiv* verschiedene potentielle Veranstaltungstermine, die für das Erteilen der offiziellen

Genehmigung an den Veranstaltungsservice der Stadt Hannover weitergereicht werden. Die Veranstalter:innen haben anschließend die Möglichkeit, ihr Event an einem der genehmigten Termine umzusetzen. Dieses Vorgehen ermöglicht, dass die Veranstaltung spontan sowie wetterabhängig stattfinden kann und sich in der Durchführung nur gering von einem klassischen Rave unterscheidet. Das Limit von zwei Veranstaltungen pro Jahr gewährleistet außerdem eine überschaubare Belastung der Anwohner:innen und anderer Interessengruppen. Diese werden über bevorstehende Veranstaltungen informiert und können an der Evaluation der Veranstaltung teilnehmen.

Weitere Effekte des *Place-to-Rave* sind eine Entlastung des Veranstaltungsservices und der frühzeitige Kontakt zu Veranstalter:innen. Dieser wird vom *Veranstaltungskollektiv* dafür genutzt, die Organisation der Events zu begleiten, die Werte und Normen der *Corporate Identity* zu platzieren und die städtischen Interessen zu wahren. Die ortsspezifischen Erfahrungen werden vom *Kiezcuratorium* in die Planung eines alternativen Kiezes integriert.





# wandernde stühle



**Die Aktion *Wandernde Stühle* beschreibt die temporäre Aufwertung einzelner Orte in Hannover. Diese werden für einen begrenzten Zeitraum durch Sitzgelegenheiten, Musik, kulinarische Angebote und preisgünstige Getränke in einen Place-to-be verwandelt. Die Aktion findet in verschiedenen Stadtteilen Hannovers statt und wird durch das *Veranstaltungskollektiv* unter Einbindung lokaler Vereine und Kollektive realisiert.**

Der Lebensraum Limmerstraße stellt besonders unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen der angesagtesten Orte Hannovers dar. Diese Beliebtheit wird durch das Fehlen alternativer Orte begünstigt.

Die Aktion *Wandernde Stühle* steigert die Aufenthaltsqualität verschiedener Orte in Hannover temporär, regt Menschen dazu an, ihren angestammten Kiez zu verlassen und andere Stadtteile zu entdecken. Um insbesondere die Besucher:innen des Lebensraumes Limmerstraße in Bewegung zu setzen, werden die verschiedenen Veranstaltungen durch das *Quartierkollektiv* gezielt in Linden-Nord beworben. Die Aktion *Wandernde Stühle* findet in den Sommermonaten statt und erzeugt die einladende Atmosphäre eines belebten Platzes in einer mediterranen Stadt. Vielfältige Sitzmöglichkeiten laden dazu ein, sich zusammzusetzen, gegenseitig auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Für die Aktion werden Orte ausgewählt, die über ein geringes Konfliktpotential verfügen und auch in der Zukunft von jungen Menschen genutzt werden können. Während der Veranstaltungen werden die Besucher:innen in kleinen Beteiligungsprozessen dazu befragt, was sie an dem jeweiligen Standort schätzen. Die Ergebnisse dieser Beteiligung werden vom *Kiezkuratorium* in die Planung eines alternativen Kiezes integriert.



# rave-paket

**Das *Rave-Paket* bezeichnet eine technische Grundausstattung für die Durchführung von Open-Air-Veranstaltungen. Es beinhaltet eine Musikanlage, einen Stromgenerator, DJ-Equipment und einige Sitzmöglichkeiten sowie Tische. Es wird vom *Veranstaltungskollektiv* verwaltet und Veranstalter:innen gegen die Zahlung einer Kautions zur Verfügung gestellt.**

Die Grundlage einer Entlastung des Lebensraumes Limmerstraße ist die Förderung attraktiver Alternativangebote. Die Hannoveraner Clubszene stellt aufgrund ihrer zentralen Lage und damit einhergehenden Beschränkungen ihrer Außenflächen keine wirkliche Alternative dar. Open-Air-Events wie Raves sind besonders bei jungen Menschen sehr beliebt. Um an diesen teilzunehmen, verlassen sie ihre angestammten Kieze und begeben sich an neue, unbekannte Orte Hannovers. Potentielle Veranstalter:innen müssen für die Durchführung von Veranstaltungen jedoch nicht unerhebliche finanzielle Mittel aufbringen. Das Ausleihen technischer und infrastruktureller Grundlagen kostet in Hannover selbst mit guten Kontakten mindestens einige hundert Euro. Um die Hürden für Open-Air-Veranstaltungen zu senken, wird Veranstalter:innen das *Rave-Paket* zur Verfügung gestellt. Es umfasst eine technische Grundausstattung für Veranstaltungen und kann in den kommenden Jahren durch infrastrukturelle Aspekte wie beispielsweise ökologische Toiletten erweitert werden. Während die Maßnahme auf den ersten Blick nach einem Freifahrtschein für die lokale Feierszene klingt, erzeugt sie in der Realität einen Zugang

zu jungen Veranstalter:innen und sichert die Wahrung städtischer Interessen bei der Veranstaltungsdurchführung. Als Gegenleistung zur Nutzung des *Rave-Paket* verpflichten sich die Organisator:innen dazu, sich durch das *Veranstaltungskollektiv* begleiten zu lassen und eine Veranstaltungsvereinbarung zu unterzeichnen. Diese wird im Vorfeld durch den Veranstaltungsservice der Stadt Hannover und das *Veranstaltungskollektiv* erarbeitet. Sie umfasst klare Regelungen zu den Spielzeiten, dem Umgang mit Müll, dem Kontakt zu Anwohner:innen, der Notwendigkeit eines Awareness-Teams sowie einer Wiederherstellung des Grundzustandes der bespielten Fläche. Das *Rave-Paket* schafft einen niedrighschwelligigen Zugang zur Durchführung von Open-Air-Veranstaltungen. Es unterstützt dabei nicht nur erfahrene Veranstalter:innen, sondern spricht auch den Nachwuchs der Veranstaltungsszene an. Es unterstützt außerdem die Entstehung einer nachhaltigen Veranstaltungskultur, schafft einen besseren Überblick über stattfindende Veranstaltungen und erhöht den Einfluss der Stadtverwaltung auf Events, die bisher überwiegend ohne Genehmigungen stattfinden.





# skate, talk & participate

**Die Maßnahme *Skate, Talk & Participate* ist ein Skate-Event auf dem Küchengartenplatz. Sie wird durch das *Quartierkollektiv* in Kooperation mit dem *Veranstaltungskollektiv* organisiert und beinhaltet einen intensiven Austausch mit der Skateszene am Küchengartenplatz.**

Der Küchengartenplatz beheimatet viele verschiedene Szenen, die dort täglich zusammenkommen. Bei jungen Skater:innen ist er besonders beliebt wegen der Größe der vorhandenen Freifläche, der Bodenbeschaffenheit und "dem Stein" als Street-Skate-Element (Curb). Während diese den Küchengartenplatz als in Hannover einzigartig betiteln, fühlen sich Anwohner:innen zunehmend gestört. Sie berichten von einer steigenden Lärmbelastung, die sie dem Skaten zuordnen. Die lokale Gastronomie nimmt die Skater:innen im Gegensatz dazu als ein positives Phänomen wahr. Diese seien ein belebendes Element und würden den Küchengartenplatz regelmäßig säubern, wie die rege Nachfrage nach Kehrblechen und Besen zeige. Um den bestehenden Konflikten entgegenzuwirken, wurde unter Beteiligung der Stadtverwaltung vor einigen Jahren eine Nutzungsvereinbarung mit der Skateszene getroffen. Diese beinhaltet feste Nutzungszeiten, werde jedoch seit längerer Zeit nicht mehr eingehalten. Ein Austausch mit den Skater:innen vor Ort zeigte, dass diese nicht an der damaligen Vereinbarung beteiligt waren und sich somit nicht als Teil dieser sehen.

Die Veranstaltung *Skate, Talk & Participate* zielt auf die Erarbeitung einer neuen Vereinbarung unter Einbezug der derzeitigen aktiven Szene und eine langfristige Einhaltung dieser Vereinbarung ab. Außerdem können in einem intensiven Austausch weitere Attraktivitätsfaktoren

des Küchengartenplatzes ermittelt werden. Diese sollten bei der Gestaltung alternativer Orte bewusst Berücksichtigung finden. Um einen breiten Rückhalt der Absprachen zu erwirken und möglichst viele junge Skater:innen anzulocken, finden die Gespräche im Rahmen eines Skate-Events statt. Auch wenn die Konflikte des Küchengartenplatzes von Anwohner:innen vor allem auf die Skateszene projiziert werden, hat das *LimmernLabor* verdeutlicht, dass die Skater:innen nur für einen Teil des entstehenden Lärms und Mülls verantwortlich sind. Außerdem hat sich gezeigt, dass sich die Szene des Küchengartenplatzes in ihrer Zusammensetzung deutlich von der des restlichen Lebensraumes Limmerstraße unterscheidet, weswegen eine gesonderte Betrachtung ratsam scheint. Am Abend kommen dort vermehrt Jugendliche zusammen, kommunizieren lautstark miteinander, hören Musik und konsumieren bis in die Nacht alkoholische Getränke. Diese werden durch weitere Formate, die neben dem Skate-Event stattfinden, in den Diskurs sowie die Erarbeitung gemeinsamer Ideen für den Küchengartenplatz einbezogen.





## zugängliche toilette



Die Aktion **Zugängliche Toilette** umfasst die Anpassung der Öffnungszeiten der öffentlichen Toiletten am Küchengarten und am Pfarrlandplatz. Sie wird von der **interdisziplinären Projektleitung** initiiert und gibt den Menschen eine zusätzliche Möglichkeit, im Lebensraum Limmerstraße nach 22 Uhr eine Toilette aufzusuchen.



Besonders im Frühling und im Sommer halten sich fast täglich hunderte von Menschen im Lebensraum Limmerstraße auf. Kioske und der **REWE Supermarkt** versorgen diese bis in die Nacht mit Getränken, bieten jedoch in der Regel keine Toiletten an. Während der Bedarf an WCs in den frühen Abendstunden zumindest ansatzweise durch das Entgegenkommen der Lindener Gastronom:innen gedeckt wird, ist dies nach Schließung der Lokale im Laufe des Abends nicht mehr der Fall. Folglich stehen um 22 Uhr nur noch sehr wenige Toiletten zur Verfügung und Menschen urinieren vermehrt in Beete, Hauseingänge und Hinterhöfe. Auch die am Küchengartenplatz und am Pfarrlandplatz vorhandenen öffentlichen Toiletten können die Situation nicht entlasten. Sie sind der Mehrheit der Menschen nicht bekannt und ihre Öffnungszeiten orientieren sich an der gesetzlichen Nachtruhe, wodurch sie ab 22 Uhr nicht mehr genutzt werden können. Zwar wurden die Öffnungszeiten der Toiletten am Pfarrlandplatz im letzten Sommer temporär auf 4 Uhr morgens ausgeweitet, dies wurde jedoch nicht ausreichend kommuniziert.

Eine dauerhafte Ausweitung der Öffnungszeiten der öffentlichen Toiletten am Küchengarten- und Pfarrlandplatz gibt den Menschen eine Alternative zum Wildurinieren. Die neuen Öffnungszeiten werden öffentlich kommuniziert und deutlich an den Toiletten gekennzeichnet. Außerdem wird durch die Installation von Schildern an Hotspots des Lebensraumes Limmerstraße auf das Vorhandensein und die genauen Standorte der öffentlichen Toiletten hingewiesen.



## nette toilette 2.0



Die **Nette Toilette 2.0** beschreibt die Modifizierung und Ausweitung der bereits bestehenden Aktion **Nette Toilette**. Die Gastronom:innen des Lebensraumes Limmerstraße werden durch das **Quartierkollektiv** zur Teilnahme motiviert, intensiv betreut und durch die Stadtverwaltung finanziell entschädigt.



Öffentliche Toiletten sind im Lebensraum Limmerstraße Mangelware. Um den Bedarf ansatzweise abzudecken, wurde im Juni 2013 die Aktion **Nette Toilette** initiiert. In deren Rahmen stellen Gastronom:innen den Besucher:innen des Lebensraumes Limmerstraße ihre Sanitäranlagen kostenlos zur Verfügung und erhalten im Gegenzug eine geringe Aufwandsentschädigung von der Stadtverwaltung. Die teilnehmenden Lokalitäten befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den öffentlichen Toiletten am Pfarrlandplatz und teilweise sogar außerhalb des Lebensraumes Limmerstraße. Ihre Betreiber:innen fühlen sich mangelhaft betreut und nicht ausreichend entschädigt. Die Aufwandsentschädigung gleiche die zusätzlichen Reinigungskosten und insbesondere die Reparaturen von durch Vandalismus entstehenden Schäden nicht aus. Im Rahmen des **LimmernLabor** zeigte sich ein Großteil der Gastronom:innen trotz dieser negativen Erfahrungen offen für einen Ausbau der Aktion **Nette Toilette** unter neuen Rahmenbedingungen.

Die Aktion **Nette Toilette 2.0** zeichnet sich durch eine kontinuierliche Begleitung und Evaluation durch das **Quartierkollektiv** aus. Kommt es in einzelnen Lokalitäten wiederholt zu Problemen, wird die Betreuung der Sanitäranlagen durch das Hinzuziehen des **Quartierkollektivs** intensiviert. Dieses sensibilisiert die Nutzer:innen der Sanitäranlagen im direkten Austausch und nimmt sie für das Weiterbestehen der Aktion **Nette Toilette 2.0** in die Verantwortung. Auch in den Toiletten

ausgehängte Informationsmaterialien und Beiträge in den sozialen Medien stellen die Verantwortung der Nutzer:innen für den Erfolg der *Netten Toilette 2.0* in den Mittelpunkt. Um eine angemessene Wertschätzung gegenüber den Teilnehmer:innen auszudrücken und sicherzustellen, dass deren Partizipation nicht mit einem finanziellen Verlust verbunden ist, wird außerdem die Aufwandsentschädigung durch die interdisziplinäre Projektleitung erhöht. Eine angemessene Entschädigung stellt neben einer ständigen Ansprechbarkeit die Grundlage für eine Partizipation weiterer Gastronom:innen und somit für eine Reduzierung des Wildurinierens dar.



# lindener pott



**Der *Lindener Pott* ist eine Kombination aus Infopoint und Sanitäranlagen. Er erweitert das Angebot öffentlicher Toiletten, dient als Anlaufstelle bei Problemen und als Zentrale des *Street-Work-Team*.**

Die öffentlichen Toiletten am Küchengartenplatz und am Pfarrlandplatz befinden sich am Rand des Lebensraumes Limmerstraße. Der Fußweg dorthin kann, wenn man sich beispielsweise auf der Limmerstraße befindet, bis zu zehn Minuten betragen. Dies kann ausschlaggebend für eine Entscheidung zum Wildurinieren sein. Eine effektive Erweiterung des Angebots städtischer Sanitäranlagen stellt der *Lindener Pott* dar. Dieser liegt zentral auf der Limmerstraße, kann kostenlos genutzt werden und ist vor allem in den Abend- sowie Nachtstunden geöffnet. Im Gegensatz zu anderen öffentlichen Toiletten ist er außerdem durch die Mitarbeiter:innen des *Street-Work-Team* besetzt und wird so zur niedrighschwelligem Anlaufstelle bei akuten Konflikten. Die unkonventionelle Verknüpfung von Sanitäranlage und Begegnungsstätte ermöglicht es dem *Street-Work-Team* mit unterschiedlichen Besucher:innen des Lebensraumes Limmerstraße ins Gespräch zu kommen, diese für die bestehenden Konflikte zu sensibilisieren und auf weitere Maßnahmen hinzuweisen. Tagsüber dient der *Lindener Pott* außerdem als Arbeitsplatz des *Quartierkollektiv* und somit als Zentrale der Stadtteilkampagne. Durch die geteilte Nutzung arbeiten das *Quartierkollektiv* und das *Street-Work-Team* eng zusammen und können sich über neue Entwicklungen im Quartier austauschen. Die ständige Nutzung des *Lindener Pott* als Arbeitsplatz beugt Problemen wie Vandalismus, Verschmutzung, Drogenkonsum und anderen Zweckentfremdungen der Sanitäranlagen vor. Die Suche nach einer geeigneten Immobilie und die Finanzierung dieser wird durch die interdisziplinäre Projektleitung realisiert.



# quinsta

**Quinsta ist der Instagram-Account des Lebensraumes Limmerstraße. Er transportiert die Botschaften der *Corporate Identity* in die digitale Welt und ermöglicht eine zielgruppenspezifische Ansprache junger Menschen durch ansprechende Formate. Die Inhalte des Kanals werden durch das *Quartierkollektiv* gestaltet.**

In den Konflikten des Lebensraumes Limmerstraße nehmen junge Menschen eine zentrale Rolle ein. Diese lesen jedoch in der Regel weder Zeitung noch Newsletter, sondern informieren sich in den sozialen Medien wie beispielsweise *Facebook*, *Instagram* oder *Twitter* über Veranstaltungen, Projekte und aktuelles Geschehen. Berichte über die bestehenden Konflikte im Lebensraum Limmerstraße erreichen junge Menschen deshalb momentan nur über Umwege und können sie somit nur bedingt sensibilisieren. Das *LimmernLabor* hat gezeigt, dass bei dieser Zielgruppe das soziale Medium *Instagram* am häufigsten genutzt wird.

*Quinsta* ist der Instagram-Account des Lebensraumes Limmerstraße, der in seiner Gestaltung und mit geteilten Inhalten speziell auf die Bedürfnisse junger Menschen ausgerichtet ist. Damit Jugendliche und junge Erwachsene einen Anreiz haben, dem Kanal zu folgen, werden dort einige attraktive Inhalte exklusiv kommuniziert. Hierzu gehören neben einem Veranstaltungskalender der Subkultur beispielsweise die Veranstaltungsorte der im Rahmen der Stadtteilkampagne stattfindenden Open-Air-Veranstaltungen. Die Sensibilisierung der Follower:innen für die bestehenden Konflikte und die Vermittlung der Werte und Normen der *Corporate Identity* erfolgen dabei eher unterschwellig. Anstatt den sprichwörtlichen "Zeigefinger

zu heben", werden erwünschtes Verhalten und erzielte Erfolge durch gezielte Beiträge verstärkt und durch die Verwendung von Hashtags wie *#Lindencares* *#Solilimmern* *#Limmernlamour* oder *#Lindenmeinstadtteil* unter jungen Menschen verbreitet. Sie erhalten damit die Möglichkeit, sich selbst als Liebhaber:innen des Lebensraumes Limmerstraße zu inszenieren.

Ein beispielhaftes Social-Media-Format ist *PeopleOfLinden*. Es thematisiert die verschiedenen Perspektiven auf den Lebensraum Limmerstraße. In Interviews werden Anwohner:innen, Gastronom:innen, Kioskbesitzer:innen und Besucher:innen dazu befragt, was sie an ihrem Quartier lieben und was sie stört. Dabei wird darauf geachtet, dass positive Aspekte des Zusammenlebens eine genauso starke Gewichtung erhalten wie eine potentiell geäußerte Kritik.





# quartiersprechstunde

Die **Quartiersprechstunde** stellt eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Anliegen aus dem Lebensraum Limmerstraße dar. Sie wird durch das **Quartierkollektiv** realisiert, findet wöchentlich statt und kann kurzfristig wahrgenommen werden.

Das *LimmernLabor* hat verdeutlicht, dass die Akteur:innen der verschiedenen Interessengruppen sich tagtäglich mit der Situation im Lebensraum Limmerstraße beschäftigen. Auf Grundlage ihrer Beobachtungen entwickeln sie eigenständig Lösungsansätze für die bestehenden Konflikte und formulieren konkrete Anliegen an die Akteur:innen anderer Interessengruppen. Als Ansprechpartner:innen stehen die Mitglieder des Bezirkrates und des Stadtteilmanagements zur Verfügung. Diese werden aufgrund ihrer Funktion im Verwaltungsapparat der Stadt Hannover oft gar nicht erst kontaktiert und können somit nur bedingt zwischen den verschiedenen Interessengruppen vermitteln. Die **Quartiersprechstunde** gibt den Menschen im Lebensraum Limmerstraße einen niedrigschwelligen Anlaufpunkt für ihre Beobachtungen, Beschwerden und Ideen zur Konfliktlösung. Sie trägt dazu bei, den partizipativen Charakter des *LimmernLabor* zu erhalten und gibt den verschiedenen Akteur:innen die Möglichkeit, die Zukunft ihres Quartiers mitgestalten zu können.



# quartierabende

Die **Quartierabende** sind die Fortführung der Workshops des *LimmernLabor*. Sie bündeln die in der **Quartiersprechstunde** gesammelten Anliegen in themenbezogenen Veranstaltungen, bringen Akteur:innen verschiedener Interessengruppen zusammen und lassen diese weitere Lösungsansätze für die Nutzungskonflikte des Lebensraumes Limmerstraße entwickeln.

Das Interesse an einer Teilnahme am *LimmernLabor* war hoch, der zeitliche Rahmen jedoch teilweise nicht ausreichend, um allen Anliegen der Beteiligten gerecht zu werden. Während sich einige Workshopteilnehmer:innen weitere Veranstaltungen wünschten, konnten viele Interessierte aufgrund der durch die Corona-Pandemie bestehenden Personenbeschränkung gar nicht erst teilnehmen. Die **Quartierabende** ermöglichen die Fortführung der im *LimmernLabor* entstandenen gemeinschaftlichen Arbeitsweise und den Einbezug weiterer Interessierter. Ebenso geben sie Raum für einen interdisziplinären Austausch zu aktuellen Konflikten und für die Evaluation durchgeführter Maßnahmen. Die Themenabende werden durch das **Quartierkollektiv** organisiert, finden monatlich statt und werden durch den Input externer Referent:innen begleitet. Beispielhaft lassen sich hier die Akteur:innen der *interdisziplinären Projektleitung* nennen.





# quartierdomain



Die *Quartierdomain* ist eine Website für Linden-Nord. Sie wird vom *Quartierkollektiv* verwaltet und stellt in erster Linie positive Aspekte des Zusammenlebens im Lebensraum Limmerstraße heraus. Während sie zu Beginn vor allem der Informationsweitergabe dient, wird sie perspektivisch zur Sammelstelle für Nachbarschaftsprojekte, Hilfs- und Stadtteilangebote.

Die Menschen aus Linden-Nord lieben ihren Stadtteil und verfolgen das dortige Geschehen aufmerksam. Die Berichterstattung der lokalen und überregionalen Medien wird in den letzten Jahren jedoch von negativen Schlagzeilen dominiert. Die *Quartierdomain* rückt die positiven Aspekte des Zusammenlebens im Lebensraum Limmerstraße in den Mittelpunkt, berichtet über den Stadtteil und gibt den Akteur:innen der verschiedenen Interessengruppen einen niedrighschwelligen Zugang zu Informationen. Um der negativen Berichterstattung entgegenzuwirken, tritt das *Quartierkollektiv* zusätzlich in den Austausch mit der Presse und informiert diese über im Stadtteil umgesetzte Maßnahmen. Perspektivisch werden auf der *Quartierdomain* gezielt Formate implementiert, die Menschen im Stadtteil sich einander annähern lassen. Angebote wie Einkaufshilfen für ältere Menschen, soziale Stadtführungen unter Leitung von ehemals Wohnungslosen, Werkzeugbörsen, Nachhilfeangebote oder Tandem-Sprachprojekte ziehen Menschen aus verschiedenen sozialen Kontexten an und lassen die *Quartierdomain* in Zukunft zu der Website der Bewohner:innen Linden-Nords werden.



# quartiernewsletter



Der *Quartiernewsletter* wird monatlich durch das *Quartierkollektiv* verfasst. Er informiert Interessierte über den aktuellen Stand der Maßnahmenumsetzung und kommuniziert die Termine der *Quartierabende und -sprechstunden*.

Die Akteur:innen der verschiedenen Interessengruppen möchten über das Geschehen im Lebensraum Limmerstraße auf dem Laufenden gehalten werden. Der *Quartiernewsletter* fasst die neuesten Entwicklungen des Lebensraumes Limmerstraße in gebündelter Form zusammen. Er informiert über geplante sowie umgesetzte Maßnahmen, verdeutlicht den Zusammenhang dieser und rückt positive Aspekte des Zusammenlebens in den Mittelpunkt. Der *Quartiernewsletter* wird per Mail versendet, über die *Quartierdomain* sowie *Quinsta* veröffentlicht und als Projektbericht im Lebensraum ausgelegt. Der *interdisziplinären Projektleitung* dient er als Sprachrohr in den Stadtteil.



# lindenadvisor



Der *LindenAdvisor* ist ein Stickersystem für Restaurants, Imbisse und Kioske, welches durch das *Quartierkollektiv* beworben wird. Es gibt Gastronom:innen die Möglichkeit, ihr Verantwortungsgefühl für den Lebensraum Limmerstraße durch verschiedene Aktions-Sticker auszudrücken, die gut sichtbar für alle Passant:innen im Schaufenster platziert werden.

Kiosken, Kneipen und Imbissen kommt in den Konflikten des Lebensraumes Limmerstraße eine besonders gewichtige Rolle zu. Sie werden von Anwohner:innen und Medien für hohe Lärmpegel und ein erhöhtes Müllaufkommen verantwortlich gemacht. Das *LimmernLabor* hat verdeutlicht, dass Kioskbetreiber:innen sowie Gastronom:innen mit dieser Rolle unzufrieden sind und sich aktiver für die Zukunft ihres Stadtteils einsetzen möchten.

Der *LindenAdvisor* ist ein Stickersystem, mit dessen Hilfe Kioske, Kneipen, Restaurants und Imbisse die Teilhabe an Aktionen wie *HannoReplate*, *Besen am Tresen* oder *Nette Toilette* öffentlich kommunizieren können. Die Sticker werden im Stil der *Corporate Identity* gestaltet und verdeutlichen, dass die einzelnen Lokalitäten Verantwortung für den Lebensraum Limmerstraße übernehmen. Außerdem erzeugt der *LindenAdvisor* eine hohe Aufmerksamkeit bei den Nutzer:innen des Lebensraumes Limmerstraße, erhöht die Reichweite der mit ihm verknüpften Aktionen und kann im weiteren Verlauf durch zusätzliche Aktionssticker erweitert werden.



# lindenmap



Die *Lindenmap* ist eine Übersichtskarte Linden-Nords. Sie stellt Menschen stadtteilspezifische Informationen zur Verfügung und wird durch das *Quartierkollektiv* an den Hotspots des Lebensraumes Limmerstraße platziert.

Der Lebensraum Limmerstraße stellt fast über das gesamte Jahr einen der am stärksten frequentierten Orte der niedersächsischen Landeshauptstadt dar. Er ist nicht nur bei Lindener:innen beliebt, sondern auch bei Menschen aus anderen Stadtteilen und dem Umland Hannovers. Diese verfügen jedoch häufig nur über ein geringes Wissen zum Stadtteil. Viele der Besucher:innen des Lebensraumes Limmerstraße haben beispielsweise keinerlei Kenntnis über das Vorhandensein öffentlicher Toiletten. Außerdem haben viele der Besucher:innen in den letzten Jahren die Wahrnehmung entwickelt, dass Wildurinieren, Lärm und die Entsorgung von Müll abseits von Mülleimern in Linden kein Problem darstelle.

Die *Lindenmap* wird im Rahmen der *Corporate Identity* gestaltet, an Orten wie dem Küchengartenplatz, der Limmerstraße, dem Faustpark und dem Pfarrlandplatz installiert und weist explizit auf die Standorte von Glascontainern und öffentlichen Toiletten hin. Die Besucher:innen des Lebensraumes Limmerstraße können direkt auf die dargestellten Informationen zugreifen und werden auf diese Weise zu einer Verhaltensänderung angeregt. Außerdem verweist die *Lindenmap* auf alternative Aufenthaltsorte außerhalb Lindens und unterstützt somit eine Entlastung des Lebensraumes Limmerstraße.

Die *Lindenmap* wird auch in den digitalen Formaten der Stadtteilkampagne bereitgestellt und unterliegt einer ständigen Aktualisierung und Weiterentwicklung. Perspektivisch wird sie beispielsweise um Informationen zum *Street-Work-Team*, den teilnehmenden Lokalitäten der Aktion *nette Toilette 2.0* oder den *Flexi-Careblech* Standorten ergänzt.



# spritlimit

**Das *Spritlimit* beschreibt den Versuch, eine einheitliche Regelung für die Verkaufszeiten alkoholischer Getränke in Linden-Nord zu etablieren. Die Vermittlung zwischen den einzelnen Kioskbesitzer:innen und dem *REWE Supermarkt* wird durch das *Quartierkollektiv* durchgeführt und durch den *Arbeitskreis Ordnungspolitik* unterstützt.**

Übermäßiger Alkoholkonsum ist einer der Gründe für die Konflikte im Lebensraum Limmerstraße. Alkohol hebt die Stimmung, verändert die Wahrnehmung des eigenen Verhaltens und senkt die Aufmerksamkeit. Der Verzehr alkoholischer Getränke kann außerdem aggressives Verhalten fördern. Im Lebensraum Limmerstraße hat der Konsum von Alkohol außerdem zur Folge, dass Menschen bis in die Morgenstunden vor Kiosken verweilen. Der von den Menschenansammlungen ausgehende Lärm hat im Jahr 2020 für vier Kioske im Lebensraum Limmerstraße zu einem Alkoholausschankverbot ab 22 Uhr geführt. Die Verbote wurden durch das Team Immissionsschutz des Fachbereiches Umwelt ausgesprochen und basieren auf Beschwerden sowie Lärmprotokollen von Anwohner:innen. Während diese die Verbote als völlig gerechtfertigt ansehen, bemängeln die betroffenen Kioskbesitzer:innen eine Ungleichbehandlung, da weitere Kioske und der *REWE Supermarkt* nach wie vor ohne Auflagen Alkohol verkaufen dürfen. Das Vorgehen der Stadtverwaltung würde lediglich zu einer Verlagerung der Menschenansammlungen vor andere Kioske und in die Nähe des *REWE Supermarkt* führen. Im Rahmen der Vereinbarung *Spritlimit* intensiviert das

*Quartierkollektiv* seinen Kontakt zu Kioskbesitzer:innen und der Geschäftsführung des *REWE Supermarkt*, versucht zwischen den unterschiedlichen Interessen zu vermitteln und einen Konsens für eine tägliche Beschränkung des Alkoholverkaufs zu entwickeln. Da es bisher kaum rechtliche Grundlagen dafür gibt, einem Supermarkt den Alkoholverkauf zu verbieten, kommt der Kommunikation mit der Geschäftsführung des *REWE Supermarkt* eine Schlüsselrolle zu. Durch ein Entgegenkommen könnte diese die Übernahme von Verantwortung demonstrieren, ein Zeichen für den Stadtteil und seine Gesellschaft setzen und Teil der Stadtteilkampagne werden. Auch die Partizipation der Kioske wäre ein starkes Signal, da diese von vielen Anwohner:innen für die bestehenden Konflikte verantwortlich gemacht werden.





# campus-kooperation



Die **Campus-Kooperation** beschreibt eine Zusammenarbeit zwischen der **interdisziplinären Projektleitung** und den Hochschulen Hannovers. Durch diese werden Studierende im Rahmen von Wettbewerben und Projektarbeiten in die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs und die Entwicklung weiterer Lösungsansätze eingebunden.

Die Stadtentwicklung und -planung liegt zu Großteilen im Aufgabenbereich der Stadtverwaltung, in der besonders junge Menschen unterdurchschnittlich repräsentiert sind. Die Entwicklung kreativer, innovativer und zukunftsorientierter Lösungsansätze für die bestehenden Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum erfordert jedoch den Einbezug dieses Teils der Zivilgesellschaft. Die *Campus-Kooperation* bindet Lehrstühle und ihre Studierenden in die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs ein und lässt sie in verschiedenen experimentellen Formaten nach weiteren Ideen suchen. Besonders Kooperationen mit den Studiengängen Architektur, Landschaftsarchitektur, Umweltplanung, Design, Soziologie und Soziale Arbeit fördern die Entstehung neuer Herangehensweisen. Die Kooperationen stärken Hannovers Attraktivität als Universitätsstadt und bieten verschiedenen Lehrstühlen einen konkreten Praxisbezug. Studierende erleben durch die *Campus-Kooperation* außerdem frühzeitig, dass sie an der zukünftigen Entwicklung der Stadt teilhaben können und werden im Nebeneffekt für die bestehenden Nutzungskonflikte sensibilisiert. Besonders der Aufbau eines alternativen Kiezes unter der Obhut des *Kiezkuratorium* profitiert von der wissenschaftlichen Expertise der verschiedenen Lehrstühle sowie studentischem Engagement und stellt deswegen einen Schwerpunkt der *Campus-Kooperation* dar.

# Von der Theorie zur Praxis

## das fachschafts-limmern

Der Übergang von der Konzeptions- in die Umsetzungsphase stellt eine große Herausforderung dar. Er erfordert die detaillierte Planung der einzelnen Maßnahmen und ihre Dynamisierung auf Grundlage der bestehenden Rahmenbedingungen. Um frühzeitig zu evaluieren, wie die im *LimmernLabor* entwickelten Maßnahmen in die Realität übertragen werden können, welche Ressourcen dafür benötigt werden und welche Schwierigkeiten dabei entstehen, wurde ein zweiteiliger Praxisversuch durchgeführt. In diesem wurden verschiedene Fachschaften bei der Planung und Durchführung des *Fachschafts-Limmern* begleitet. Der erste Teil des Praxisversuchs hat im Oktober 2019 und somit deutlich vor Beginn des *LimmernLabor* stattgefunden. Die daraus resultierenden Ergebnisse wurden in die Workshops des Beteiligungsprozesses getragen und in diesen zu der Aufbaumaßnahme *Fachschafts-Limmern 2.0* weiterentwickelt. Das *Fachschafts-Limmern 2.0* wurde als zweiter Teil des Praxisversuchs zu Beginn des Wintersemesters im Oktober 2020 umgesetzt.

**der übergang von der  
konzeptions- in die  
umsetzungsphase stellt eine  
große herausforderung dar**

## definition

Das *Fachschafts-Limmern* bezeichnet den Besuch des Lebensraumes Limmerstraße durch Erstsemesterstudierende verschiedener Studiengänge der Leibniz Universität Hannover. Die Studienanfänger:innen ziehen von Kiosk zu Kiosk, konsumieren alkoholische Getränke und werden dabei von Studierenden höherer Semester begleitet. Häufig wird die Atmosphäre durch Kennenlernspiele und mobile Lautsprecher aufgelockert. Das *Fachschafts-Limmern* findet jährlich im Rahmen der Orientierungswoche statt. Diese beinhaltet verschiedene Veranstaltungen, die den etwa 9.000 Studienanfänger:innen<sup>10</sup> ihren Universitäts-Alltag näherbringen, beliebte Orte Hannovers präsentieren und die Entstehung sozialer Kontakte fördern. Das *Fachschafts-Limmern* wird durch die Fachschaften der jeweiligen Studiengänge organisiert. Diese studentischen Interessenvertretungen setzen sich aus Studierenden der jeweiligen Fachrichtung zusammen und unterstützen Kommiliton:innen bei fachlichen, organisatorischen und sozialen Fragen. Da es keine Absprachen zwischen den verschiedenen Fachschaften gibt, wird der Lebensraum Limmerstraße während der Orientierungswoche täglich von Studierenden unterschiedlicher Studiengänge aufgesucht.

## konflikte

Das *Fachschafts-Limmern* führt jährlich zu Konflikten zwischen den verschiedenen Interessengruppen. Anwohner:innen, Kioskbesitzer:innen und Gastronom:innen berichten von einem einwöchigen Ausnahmezustand. Die Studierenden seien größtenteils stark alkoholisiert, blieben bis in die frühen Morgenstunden im Lebensraum Limmerstraße und verhielten sich häufig respekt- und rücksichtslos. Der durch das *Fachschafts-Limmern* entstehende Lärm verhindere die Einhaltung der Nachtruhe und der erzeugte Müll verbleibe in Hauseingängen, neben überfüllten Mülleimern und auf den Bürgersteigen. Zusätzlich würde aufgrund nicht vorhandener Toiletten in Beete, Hauseingänge und in Hinterhöfe uriniert. Anwohner:innen berichten außerdem, die Fachschaften würden die Erstsemesterstudierenden nicht in ihrem Verhalten korrigieren, sondern die Stimmung durch mobile Lautsprecher, hochprozentigen Alkohol und Kennenlernspiele sogar intensivieren. Durch das *Fachschafts-Limmern* würden sie den Erstsemesterstudierenden bereits in ihrer ersten Woche in Hannover vermitteln, dass es im Lebensraum Limmerstraße keine Verhaltensregeln zu beachten gebe.

<sup>10</sup> Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover (2): Zahlenspiegel 2019

## praxisversuch teil I - interviews und teilnehmende beobachtung

Der erste Teil des Praxisversuchs beinhaltete die Begleitung der Fachschaften Deutsch/Darstellendes Spiel, Architektur und Wirtschaftswissenschaften bei der Organisation und Durchführung des *Fachschafts-Limmern* im Oktober 2019. Diesbezüglich wurden vier bis sechs Wochen vor der Veranstaltung Interviews mit den Mitgliedern der drei Fachschaften durchgeführt. Diese lieferten erste Anhaltspunkte zu deren Arbeitsweise und den bestehenden Organisationsstrukturen.

Konkret wurden die Fachschaften dazu befragt, wer die Organisation des *Fachschafts-Limmern* übernimmt, in welchem Zeitraum dieses stattfindet, wie Studienanfänger:innen von der Veranstaltung erfahren und in welcher Form die Veranstaltung begleitet sowie evaluiert wird. Für die Mitglieder der Fachschaften Deutsch/Darstellendes Spiel und Architektur gehört das *Fachschafts-Limmern* zur Tradition der Erstsemesterwoche. Es wird seit Jahren in nahezu identischer Art durchgeführt und in den Semesterferien vor der Veranstaltung durch einzelne Mitglieder der Fachschaft geplant. Die Hauptverantwortung wechselt dabei regelmäßig zwischen verschiedenen Studierenden. Im Studiengang Wirtschaftswissenschaften ist die Fachschaft nur sehr begrenzt in die Organisation des *Fachschafts-Limmern* involviert. Sie überlässt die Abendplanung der Orientierungswoche 20 bis 25 Tutor:innengruppen, die aus Studierenden verschiedener Semester bestehen und das *Fachschafts-Limmern* anschließend in Eigenregie durchführen. Im Rahmen einer Schulung werden die Tutor:innengruppen im Vorfeld durch Mitarbeiter:innen der Universität über die Abläufe der Orientierungswoche informiert und auf ein rücksichtsvolles Verhalten während dieser hingewiesen. Terminabsprachen mit den Fachschaften anderer Studiengänge und Kooperationen mit Kiosken bezüglich vergünstigter Getränke finden nicht statt. Veranstaltungen, die an das *Fachschafts-Limmern* anschließen, werden nur in Einzelfällen organisiert. Die Einladung der Erstsemesterstudierenden und Bekanntmachung des *Fachschafts-Limmern* erfolgt über die sozialen Medien und in Vorlesungen. Ebenso wird das *Fachschafts-Limmern* in persönlichen Gesprächen auf dem Campus oft als Highlight der Orientierungswoche dargestellt. Der Termin des *Fachschafts-Limmern* ist außerdem auch unter Studierenden höherer Semester gut bekannt, welche die Veranstaltung wahrnehmen, um die neuen Studierenden kennenzulernen. Insgesamt zeigten sich alle Fachschaften sehr auskunftsbereit. Sie gaben an, dass ihnen durchaus bewusst sei, dass das *Fachschafts-Limmern* eine Belastung für den Lebensraum Limmerstraße darstelle, die Veranstaltung jedoch zur Tradition der Orientierungswoche gehöre und es an alternativen Veranstaltungsideen sowie -räumlichkeiten fehle. Als Reaktion auf das Interview verzichtete die Fachschaft Deutsch/Darstellendes Spiel auf das *Fachschafts-Limmern* und organisierte alternativ eine Stadtrallye.

## teil II - erprobung von maßnahmen

An dem *Fachschafts-Limmern* des Studiengangs Architektur und der Stadtrallye des Studiengangs Deutsch/Darstellendes Spiel nahmen jeweils etwa 150 Personen teil. Der Studiengang Wirtschaftswissenschaften war mit circa 400 Teilnehmer:innen im Lebensraum Limmerstraße präsent.

Die Veranstaltungen begannen um 20 Uhr und wurden durch eine kurze Ansprache der Organisator:innen eröffnet. In dieser wurden die Teilnehmer:innen begrüßt und der Ablauf der Veranstaltung kurz skizziert, eine Sensibilisierung für die bestehenden Konflikte im Lebensraum Limmerstraße erfolgte jedoch nicht. Während der Beginn der Veranstaltung recht geordnet ablief, Studierende nach einem Getränk zügig zum Weiterziehen animiert wurden und die Gruppen kontinuierlich in Bewegung waren, wurde die Begleitung der Erstsemesterstudierenden mit dem Erreichen der Limmerstraße praktisch eingestellt. Zwar bewegten sich Kleingruppen weiter über die Limmerstraße, der Großteil der Teilnehmer:innen verblieb jedoch für mehrere Stunden vor einzelnen Kiosken.

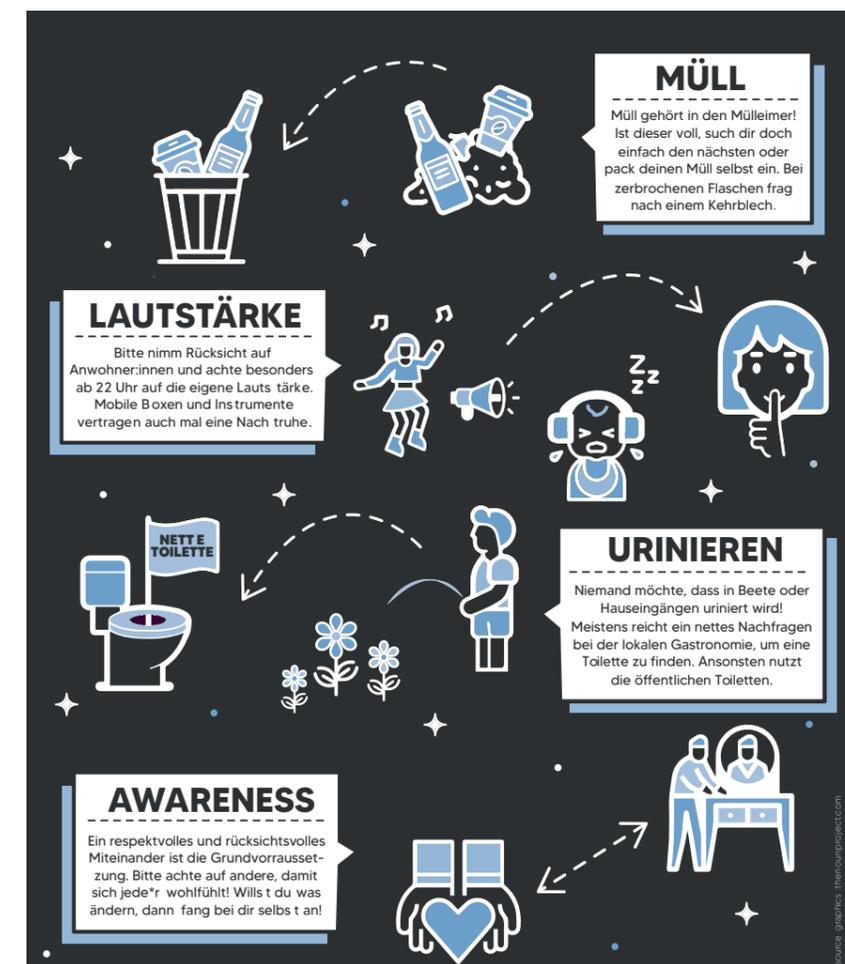
Die Organisator:innen waren unauffällig gekleidet und gingen in der Masse der Menschen unter. Mit der Ausnahme einiger Aufforderungen zum Weitergehen verhielten sie sich zu jedem Zeitpunkt des *Fachschafts-Limmern* wie die Teilnehmer:innen selbst. Sie sensibilisierten weder für die Konflikte des Lebensraumes Limmerstraße, noch korrigierten sie Fehlverhalten. Konzepte für die Beseitigung des durch die Veranstaltung entstehenden Mülls und Informationen zu öffentlichen Toiletten waren ebenfalls nicht vorhanden.

Der Lärmpegel war bereits durch die Gespräche der Teilnehmer:innen deutlich erhöht. Lärmspitzen wurden zudem durch mobile Lautsprecher, zu Bruch gehende Flaschen und das Klingeln der Straßenbahnen erzeugt, deren Schienen regelmäßig von Menschen blockiert wurden. Die auf der Limmerstraße vorhandenen Mülleimer waren bereits zu Beginn des Abends überfüllt, sodass Abfall nur neben den Mülleimern platziert werden konnte. Pfand- sowie Glasflaschen wurden auf dem Bürgersteig abgestellt und häufig versehentlich umgestoßen. Während die Teilnehmer:innen zu Beginn des Abends vor allem die Toiletten der lokalen Gastronomie nutzten, nahm das Wildurinieren im Laufe der Veranstaltung und mit der Schließung von Restaurants und Imbissen stetig zu. In Sonderfällen verweigerten Gastronom:innen stark alkoholisierten Personen den Zutritt zu ihren Toiletten.

Ein offizielles Ende der Veranstaltung wurde den Teilnehmer:innen zu keinem Zeitpunkt kommuniziert, sodass viele Menschen bis in die frühen Morgenstunden im Lebensraum Limmerstraße verblieben.

Im zweiten Teil des Praxisversuchs im Oktober 2020 wurden diverse Fachschaften auf Grundlage der Aufbaumaßnahme *Fachschafts-Limmern 2.0* bei der Organisation und Durchführung des *Fachschafts-Limmern* begleitet. Um eine Unterstützung zu ermöglichen, wurden vier erfahrene Veranstalter:innen in einem temporären *Veranstaltungskollektiv* zusammengebracht.

Der Kontakt zu den 34 Fachschaften der Leibniz Universität Hannover<sup>11</sup> wurde vom *Veranstaltungskollektiv* mit Hilfe des Allgemeinen Studierendenausschusses und der Fachschaftskonferenz, einem Zusammenschluss aller Fachschaften, hergestellt. In persönlichen Gesprächen wurden diese für die im Lebensraum Limmerstraße bestehenden Konflikte und möglichen Folgen des *Fachschafts-Limmern* sensibilisiert. Im Anschluss wurde den Fachschaften ein im Vorhinein erarbeiteter Informationsflyer (siehe Abbildung unten) zur Verfügung gestellt. Dieser wurde gemeinsam mit einem Text, der auf Konflikte im öffentlichen Raum Hannovers hinweist, über die sozialen Kanäle des Allgemeinen Studierendenausschusses und der Fachschaften verbreitet.



<sup>11</sup> Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover (1): Liste der Fachschaftsräte und Fachräte

Mit den Fachschaften Architektur, Bauingenieurwesen, Englisch, Sport und Wirtschaftswissenschaften wurden weitere Termine zur Vorbereitung vereinbart. In diesen zeigten die fünf Fachschaften eine große Bereitschaft, das eigene *Fachschafts-Limmern* zu professionalisieren, der Veranstaltung einen zeitlichen Rahmen zu geben und mit den Erstsemesterstudierenden ab 22 Uhr einen anderen Ort aufzusuchen. Einen vollständigen Verzicht auf das *Fachschafts-Limmern* konnten sich die Fachschaften aufgrund fehlender Alternativen jedoch nicht vorstellen. Durch die gemeinsame Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Reduzierung von Lärm und Müll wurden die Fachschaften für ein verträglicheres *Fachschafts-Limmern* sensibilisiert. Sie erklärten sich bereit, während der Veranstaltung auf mobile Lautsprecher und Einwegmaterialien zu verzichten, Müllsäcke für entstehenden Müll bereitzuhalten und aktiv auf etwaiges Fehlverhalten der Studierenden einzugehen. Ebenso wurden die Routen des *Fachschafts-Limmern* angepasst, sodass die Limmerstraße nicht als Endpunkt der Veranstaltung diene. Im Hintergrund informierte das temporäre *Veranstaltungskollektiv* den städtischen Ordnungsdienst und die Polizei über die bevorstehende Orientierungswoche und die damit verbundene hohe Frequentierung des Lebensraumes Limmerstraße durch Erstsemesterstudierende. Um während der Veranstaltung in einem engen Kontakt bleiben zu können, wurde der Polizei eine dauerhaft anwesende Ansprechperson des temporären *Veranstaltungskollektiv* genannt sowie Kontaktdaten ausgetauscht. Eine Zusammenarbeit mit dem städtischen Ordnungsdienst konnte aufgrund der um 22 Uhr endenden Dienstzeit seiner Mitarbeiter:innen nur sehr begrenzt stattfinden. Zusätzlich wurde der Zweckverband *Abfallwirtschaft Region Hannover* über die bevorstehenden Veranstaltungen und ein potentiell erhöhtes Müllaufkommen in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus wurden dem *Veranstaltungskollektiv* vom Zweckverband *Abfallwirtschaft Region Hannover* Besen, Kehrbleche, Müllsäcke und Schlüssel zum Öffnen der Mülleimer bereitgestellt. Die Müllsäcke und Schlüssel dienten dazu, das Überlaufen der Mülleimer zu verhindern. Besen und Kehrbleche sollten hingegen gezielt Personen zur Verfügung gestellt werden, die für Scherben oder Müll fern der Mülleimer verantwortlich waren. Des Weiteren wurden Gastronom:innen und Kioskbesitzer:innen kontaktiert und meist erfolgreich dazu motiviert, den Informationsflyer in Toiletten und Schaufenstern zu platzieren.

Die Durchführung des *Fachschafts-Limmern* erfolgte in der Woche vom 12.10.2020 bis zum 16.10.2020. Das temporäre *Veranstaltungskollektiv* war täglich von 20 Uhr bis mindestens 24 Uhr im Lebensraum Limmerstraße aktiv. Studierende wurden von den Fachschaften und dem temporären *Veranstaltungskollektiv* frühzeitig angesprochen und für die im Lebensraum Limmerstraße bestehenden Konflikte sensibilisiert. Der Großteil der angesprochenen Personen zeigte sich verständnisvoll und oftmals sogar erfreut über das Engagement für den Lebensraum Limmerstraße. Personen, die

durch Fehlverhalten auffielen, reagierten überwiegend einsichtig. Durch die kontinuierliche Ansprache konnte erreicht werden, dass private Musikboxen ab 22 Uhr nicht mehr in Benutzung waren. Viele Fachschaften und Kleingruppen wählten die Limmerstraße zwar als Treff- und Verweilort, zogen aber noch vor 22 Uhr zu anderen Orten, wie den Georgengärten, weiter. Die Mehrheit der Studierenden, die nach 22 Uhr im Lebensraum Limmerstraße anwesend war, konnte Studiengängen zugeordnet werden, mit denen im Vorhinein kein intensiver Austausch stattgefunden hatte. Diese Personen brachten der Ansprache durch das temporäre *Veranstaltungskollektiv* ein deutlich geringeres Verständnis entgegen, als die Studierenden zuvor kontaktierter Studiengänge. Im Vergleich zum Vorjahr gab es ein signifikant geringeres Müllaufkommen und damit einhergehend kaum überfüllte Mülleimer. Auch die Problematik des Wildurinierens war deutlich abgeschwächt.

Bei über 30.000 Studierenden im Jahr 2019/2020<sup>12</sup> stellen die insgesamt 34 Fachschaften<sup>13</sup> einen wichtigen Zugang zu den Studierenden der Leibniz Universität Hannover dar. Die Durchführung der Aufbaumaßnahme *Fachschafts-Limmern 2.0* hat jedoch verdeutlicht, dass diese Unterstützung bei der nachhaltigen und konfliktfreien Gestaltung des *Fachschafts-Limmern* benötigen. Es bedarf einer externen Gruppierung die aktiv auf die Fachschaften zugeht, Informationen bereitstellt und bei der Veranstaltungsplanung und -durchführung unterstützt. Das Personenaufkommen im Lebensraum Limmerstraße war während der Orientierungswoche des Wintersemesters 2020 deutlich geringer als im Vorjahr. Der Unterschied war nach 22 Uhr am stärksten wahrzunehmen. Die gezielte Ansprache Studierender und die Sensibilisierung dieser für die bestehenden Konflikte wurde in fast allen Fällen positiv aufgenommen und mündete in einem rücksichtsvollen Verhalten der Teilnehmer:innen des *Fachschafts-Limmern*. Es ist jedoch zu beachten, dass die gesamte Orientierungswoche im Oktober 2020 unter den Einflüssen der Corona-Pandemie stand. Während einige Fachschaften gänzlich auf öffentliche Veranstaltungen verzichteten, blieben auch in den Studiengängen Architektur, Bauingenieurwesen, Englisch, Sport und Wirtschaftswissenschaften einige Erstsemesterstudierende dem *Fachschafts-Limmern* fern.

<sup>12</sup> Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover (2): Zahlenspiegel 2019.

<sup>13</sup> Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover (1): Liste der Fachschaftsräte und Fachräte.

## Ausblick

**das *limmernlabor* hat gezeigt, dass in linden-nord vielfältige konflikte bestehen, die eng mit dem gesellschaftlichen wandel und einer damit einhergehenden veränderten nutzung des öffentlichen raumes zusammenhängen**

Das *LimmernLabor* hat gezeigt, dass in Linden-Nord vielfältige Konflikte bestehen, die eng mit dem gesellschaftlichen Wandel und einer damit einhergehenden veränderten Nutzung des öffentlichen Raumes zusammenhängen. Der entwickelte Maßnahmenkatalog beinhaltet diverse Aktionen zur Verbesserung dieser Situation. Eine Umsetzung dieser Maßnahmen wird die bestehenden Konflikte nie vollständig lösen, bietet jedoch großes Potential, ihre Anzahl zu reduzieren und das Zusammenleben in Linden-Nord nachhaltig zu verbessern.

Der Inhalt des Maßnahmenkatalogs lässt sich in zwei Bereiche unterteilen. Der erste umfasst Strategien, die im Lebensraum Limmerstraße selbst umgesetzt werden, Lärm, Müll sowie Wildurinieren entgegenwirken und die verschiedenen Akteur:innen für die Interessen anderer sensibilisieren. Es besteht jedoch das Risiko, dass eine Realisierung dieser Maßnahmen den Lebensraum Limmerstraße als Veranstaltungsort professionalisiert und einen Aufenthalt in Linden-Nord noch angenehmer gestaltet. Daher sollte ihre Umsetzung zwingend mit der Etablierung alternativer Orte einhergehen. Besonders junge Menschen fordern öffentliche und zentral gelegene Treffpunkte zur Erfüllung sozialer Bedürfnisse. Es ist nun die Aufgabe der Stadtverwaltung, diesen Bedarf anzuerkennen, einen Kurswechsel in der Stadtentwicklung durchzuführen und neue Orte für diesen Teil der Gesellschaft zu schaffen. Wird dieser Aspekt nicht ausreichend beachtet, besteht die Gefahr, dass sich der Partytourismus in Hannover weiter informell in Wohngebieten wie dem Lebensraum Limmerstraße manifestiert. Tritt ein solches Szenario ein, wird es immer schwieriger werden, mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, entstehende Dynamiken zu erkennen und diesen vorzubeugen.

Der zweite Bereich des Maßnahmenkatalogs beinhaltet diesbezüglich vielfältige Vorgehensweisen, die temporäre Alternativen schaffen und mit dem alternativen Kiez ein Großprojekt, das den Lebensraum Limmerstraße perspektivisch stark entlasten kann. Darüber hinaus ist die Etablierung alternativer Orte auch für andere Stadtbereiche mit ähnlichen Nutzungskonflikten wirksam. Der Aufbau des alternativen Kiezes stellt das potentiell wirksamste, aber auch herausforderndste Element des Maßnahmenkatalogs dar. Für die Realisierung dieses Projektes stehen der Stadtverwaltung jedoch die kulturelle Szene sowie Vereine und Initiativen zur Seite, für die der alternative Kiez den Möglichkeitsraum der Zukunft in Hannover verkörpert.

Es ist an der Zeit, durch eine Realisierung der Basismaßnahmen die Grundlage für eine Umsetzung der Aufbaumaßnahmen zu schaffen. Im Mittelpunkt dieses Vorgehens steht die Bildung einer interdisziplinär arbeitenden Projektleitung, die den Maßnahmenkatalog inhaltlich unterstützt und bereit ist, seine Umsetzung langfristig zu begleiten. Die Fortführung der Kooperation mit dem *Kollektiv siebzehn* ebnet den Weg für die Bildung von *Quartier-* sowie *Veranstaltungskollektiv* und liefert ein Netzwerk für das *Kiezkuratorium*. Eine öffentliche Suche nach einer geeigneten Corporate Identity bietet die Möglichkeit, den partizipativen Charakter des *LimmernLabor* bereits bei der Umsetzung der Basismaßnahmen wieder aufzugreifen und die Zivilgesellschaft frühzeitig am Umsetzungsprozess teilhaben zu lassen. Sind diese Grundlagen geschaffen, kann mit der Umsetzung der Aufbaumaßnahmen begonnen werden. Diese entfalten ihr Potential jedoch vor allem in ihrer Summe. Die Realisierung weniger Aufbaumaßnahmen wäre gleichbedeutend mit dem Erreichen nur weniger Interessengruppen. Eine langfristige Verbesserung der multidimensionalen Konflikte erfordert daher die Umsetzung einer Vielzahl von Aufbaumaßnahmen. Diese liefern die benötigten diversen Ansätze, um in gemeinsamen Aktionen mit den Akteur:innen der verschiedenen Interessengruppen nachhaltige Veränderungen im Lebensraum Limmerstraße zu bewirken.

# Quellenverzeichnis

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover (1): Liste der Fachschaftsräte und Fachräte. Zugriff am 02. November 2020 unter <https://www.uni-hannover.de/de/studium/im-studium/campusleben-und-engagement/gruppen-selbstverwaltung/fachschaften/#c42258>

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover (2): Zahlenspiegel 2019. Zugriff am 02. November 2020 unter [https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/planung\\_controlling/statistik/zahlenspiegel/zahlenspiegel\\_2019.pdf](https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/planung_controlling/statistik/zahlenspiegel/zahlenspiegel_2019.pdf)

Hannoversche Allgemeine Zeitung (1): Limmerstraße: Polizei registriert kaum Verstöße auf der Partymeile. Zugriff am 20. Oktober 2020 unter <https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Limmerstrasse-Hannover-Polizei-registriert-kaum-Verstoesse-beim-Limmern>

Hannoversche Allgemeine Zeitung (2): Immer mehr treffen sich zum Limmern. Printausgabe vom 06. Juli 2020.

Landeshauptstadt Hannover: Handlungskonzept Limmerstraße. Pressemitteilung vom 11. Dezember 2013.

Landeshauptstadt Hannover: Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum. Zugriff am 21. Oktober 2020 unter <https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/DS/1611-201>

Landeshauptstadt Hannover: Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2020. Zugriff am 14. Oktober 2020 unter <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Politik/Wahlen-Statistik/Statistikstellen-von-Stadt-und-Region/Statistikstelle-der-Landeshauptstadt-Hannover/Strukturdaten-der-Stadtteile-und-Stadtbezirke>

Landeshauptstadt Hannover: Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) – Umsetzung der Konzeption „Hannover sauber!“. Zugriff am 25. Oktober 2020 unter <https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/DS/1240-2018>

Neue Presse (1): Polizeipräsenz sorgt für Ruhe. Printausgabe vom 13.07.2020.

Telespiegel Medien: Zeittafel Lindener Geschichte. Zugriff am 17. Oktober 2020 unter <https://punkt-linden.de/5443/zeittafel-lindener-geschichte/>